Bezugspreis für April durch die Post bezogen 2,00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2,00 Mk.
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger. Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wochentäglich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13, Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr. 2448 2449 und 2450.
Geschäftsstelle Münster, Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hübgen Berlin SW 48. Verl. Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Samuels-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg. kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Dienstag, den 5. April 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 341

Erhöhung der Hauszinssteuer.

Berlin, 4. April. Nachdem mit Wirkung vom 1. April 1927 ab die gesetzliche Miete erhöht worden ist, hat der Hauptausschuß des Preußischen Landtages beschlossen, daß im Rahmen dieser Mietserhöhung mit Wirkung vom gleichen Tage ab die preußische Hauszinssteuer für alle Grundstücke, die bisher mit einem Steuersatz von 1000 vom Hundert der Grundvermögenssteuer veranlagt waren, auf 1200 vom Hundert erhöht werden, so daß also für diese Grundstücke erstmalig ab 15. April ds. Js. ein Fünftel mehr als bisher zu zahlen ist. Alle anderen Grundstücke bleiben von der Erhöhung der Steuer verschont. Der Höchstsatz (1200 vom Hundert) ermäßigt sich auf Antrag für Grundstücke, die am 31. Dez. 1918 mit über 40 Prozent aber nicht mehr als 60 vom Hundert des Friedenswertes belastet waren und zwar je nach der Höhe der Belastung bis auf 1000 vom Hundert Eine Ermäßigung auf 1000 vom Hundert erfolgt auf Antrag auch für die vom Eigentümer selbst genutzten Gebäude oder Gebäudeteile, sofern die Grundstücke mit mehr als 45 vom Hundert belastet waren.

Deutscher Reichstag.

Pd. **Berlin,** 5. April.

Vizepräsident **Esser** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr.
Auf der Tagesordnung steht die

dritte Lesung des Reichshaushaltsplans für 1927.

Abg. **Dr. Hilferding** (Soz.) behandelt zunächst die Stellung der Deutschnationalen in der Regierungskoalition. Es gebe bei den Deutschnationalen Männer, die einsehen, daß die Wiederherstellung der Monarchie nur nach einem fürchterlichen Bürgerkrieg möglich wäre. Diese Männer haben daher die neuen Richtlinien anerkannt und damit die unbedingte Zustimmung zu der bisherigen Außenpolitik ausgesprochen. Anderseits gebe es Männer, die an ihrer unerschütterlichen Überzeugung von der Güte der Monarchie festhalten. Das gelte besonders von den Deutschkonservativen, und es wäre interessant zu erfahren, ob Graf Westarp dieser Partei immer noch angehört. Durch zweifelhafte Erklärungen hätten die Deutschnationalen nach ihrem Eintritt in die Regierung Unehrlichkeit in die Politik getragen. Die erste Frucht der neuen Arbeitsgemeinschaft sei eine Subvention von 45 Millionen an Bayern zur Aufrechterhaltung seines aufgeblähten Verwaltungsapparates. Davon habe das bayerische Volk keinen Nutzen, sondern nur die Bürokratie. Schon jetzt sei im Reichstage eine Mehrheit für den Einheitsstaat vorhanden. (Widerspruch rechts.) Der Redner wendet sich gegen die Haltung der Deutschen Volkspartei in wirtschaftlichen Dingen. Seine Fraktion lehne den Etat ab als Protest gegen den Partikularismus und als Demonstration für den Einheitsstaat. Während die sozialen Ausgaben stark herabgesetzt werden, erhöhe man die Lasten der minderbemittelten Bevölkerung durch Steigerung der Agrarzölle. Wir lehnen den Wehretat nicht grundsätzlich ab, verlangen aber, daß die Wehrmacht endlich einmal entpolitisiert und zu einem zuverlässigen Instrument der Republik gemacht wird. Auch für den Gesamtetat können wir die Verantwortung nicht übernehmen.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) erklärt, es sei ein unerträglicher Zustand, daß bei der dritten Lesung des Etats nur drei Minister im Saale anwesend seien. Der Redner beantragt Vertagung um eine Stunde, damit der Regierung Gelegenheit gegeben werde, zu erscheinen.

Dieser Antrag wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt.

Abg. **Torgler** (K) erklärt, es sei charakteristisch, daß die Regierungsparteien offenbar zum Etat nicht mehr das Wort nehmen wollen. Die Opposition der Sozialdemokraten ist nur eine Scheinopposition und wird es auch in Zukunft bleiben. Wir lehnen diesen Etat ab, so erklärt der Redner, undrufen die Arbeiterschaft zum Kampfe gegen diese Bürgerblockregierung auf.

Abg. **Dietrich-Baden** (D) verlangt Klarheit und Durchsichtigkeit des Etats, Der bäuerliche Betrieb müsse so ausgestaltet werden, daß er seinen Mann ernähren könne. Ein leistungsfähiger Mittelstand müsse aufrechterhalten werden. Die Frage der Handelsverträge dürfe nicht vom reinen Interessenstandpunkt aus betrachtet werden, sondern von einer höheren Warte. Die Landwirtschaft sollte sich lieber auf eine endgültige Lösung einstellen und nicht immer mit Provisorien arbeiten. Die Junglehrer hätten weitgehender unterstützt werden müssen. Der Redner bespricht dann die Aeußerungen Dr. Stresemanns zur Konkordatsfrage. Die Freude der Demokraten darüber, daß sich da wieder ein gemeinsamer kulturpolitischer Boden für die liberalen Parteien zu finden schien, sei aber leider nach der neuen Erklärung Stresemanns von kurzer Dauer gewesen. Man sei schließlich dahintergekommen, daß hier nicht der Staatsmann Stresemann, sondern der Parteipolitiker Stresemann gesprochen habe, der befürchtet habe, daß ihm ein großer Teil seiner Anhänger davonlaufen könnte. Der Redner spricht die Hoffnung aus, daß beim Reichsschulgesetz sich wieder ein gemeinsamer Boden für die liberalen Parteien finden werde.

Die Genfer-Abrüstungsverhandlungen.

Der belgische Vermittlungsvorschlag angenommen.

tu **Genf,** 4. April. **(Tel.)** Die vorbereitende Abrüstungs-Kommission hat heute die Verhandlungen über die Bestimmungen des Konventions-Entwurfes über die Luftrüstungen abgeschlossen. Der wichtigste Artikel 8 des französischen Entwurfes über die Kontrolle der Zivilluftschiffahrt wurde bis zu dem Zeitpunkt, wo die internationale Kontrolle der Rüstungen zur Verhandlung gelangt, zurückgestellt. Anstelle des Artikels 8 nahm die Abrüstungs-Konferenz einen Vermittlungsvorschlag des Senators de Broucquere an, der auf den Beschlüssen der Brüsseler Sachverständigen-Konferenz für die zivile Luftschiffahrt im Februar aufgebaut ist. Der Vermittlungsantrag, der nunmehr zur Annahme gelangt ist, umfaßt folgende fünf Punkte:

1. Die vertragschließenden Staaten verpflichten sich, eine Trennung zwischen denjenigen Behörden vorzunehmen, die sich mit der militärischen und der zivilen Luftschiffahrt befassen. Jedoch ist die Zusammenfassung der zivilen und der militärischen Luftschiffahrt in ein Ministerium gestattet.

2. Die vertragschließenden Staaten verpflichten sich, für den Bau des Materials für die zivile Luftschiffahrt keinerlei Anweisung zu erlassen, durch die eine Verwendung des Materials auch für militärische Zwecke ermöglicht würde.

3. Die vertragschließenden Staaten verpflichten sich, darauf hinzuwirken, daß in der zivilen Luftschiffahrt keinerlei militärisch ausgebildetes Personal verwandt wird. Hierzu wurde ein Zusatzantrag des Vertreters von Chile angenommen, nach dem in Ausnahmefällen vorübergehend militärisches Personal und Material in der zivilen Luftschiffahrt verwandt werden kann.

4. Die vertragschließenden Staaten verpflichten sich, derartige Luftfahrtlinien nicht zu unterstützen, die ganz ihrer Anlage nach zu strategischen Zwecken verwandt werden können statt lediglich zu administrativen oder wirtschaftlichen Zwecken.

5. Die vertragschließenden Staaten verpflichten sich, so weit es möglich ist, den Anschluß internationaler Organisationen in der zivilen Luftschiffahrt zu unterstützen.

Damit wurden die Beratungen über die Luftrüstungen abgeschlossen. In den nächsten Sitzungen wird nunmehr das Kapitel über die Beschränkung der Seerüstungen begonnen werden.

Eine neue China-Erklärung Chamberlains.

‡ **London,** 4. April. Außenminister Chamberlain gab heute nachmittag im Unterhause eine längere Erklärung über die Lage in China ab. Er teilte zunächst mit, daß über die künftige Stellung der Briten in Nanking keine Verhandlungen im Gange seien. Den letzten Berichten aus China zufolge werde die Haltung der Nationalisten von Tag zu Tag unerträglicher. Aus dem Hafen von Nanking ausfahrende britische Dampfer seien schwer beschossen worden. Die Plünderungen ausländischer Häuser dauerten an. Chamberlain beantwortete dann einige Anfragen über die Beschießung Nankings durch englische Kriegsschiffe. Er teilte mit, daß der Kreuzer „Emerald" 76 Granaten abgefeuert habe. Insgesamt seien drei Engländer und ein Amerikaner getötet worden. Wem die Verantwortung für die Ereignisse in Nanking zuzuschieben sei, könne er nicht sagen. Die antibritische Stimmung in China werde jedoch zweifellos von Moskau ermutigt. Die englische Regierung halte es augenblicklich nicht für ratsam, irgendwelche Schritte mit Bezug auf den kürzlichen Notenwechsel zwischen London und Moskau zu unternehmen.

Der Abgeordnete Taylor fragte darauf, ob der Außenminister mit dem Worte „Moskau" die russische Regierung oder die Dritte Internationale meine. Chamberlain erwiderte; er sei nicht in der Lage, zu erklären, in wieweit die russische Regierung mit den verschiedenen russischen Organisationen zusammenarbeite.

Der Außenminister teilte weiter mit, daß sich im Innern Chinas noch etwa 200 britische Staatsangehörige befänden. Wegen der Nankinger Vorfälle seien Verhandlungen mit Washington, Tokio, Paris und Rom im Gange. Die Berichte, wonach die englischen Schiffe Nanking mit Brandbomben beschossen hätten, seien unwahr.

Während der Rede Chamberlains kam es wiederholt zu erregten Szenen infolge fortgesetzter Zwischenrufe arbeiterparteilicher Abgeordneter.

Neue englische Truppenentsendungen nach China.

tu **London,** 2. April. Das Kriegsministerium veröffentlicht heute nachmittag ein Communiqué, in dem es u. a. heißt, die Regierung habe beschlossen, dem Schanghaier Expeditionskorps Verstärkungen zu senden und zwar eine Brigade Infanterie mit entsprechenden Hilfseinheiten. Die Formationen werden durch Reservisteneinberufung auf Kriegsstärke gebracht. Eine vollständige englische Infanteriebrigade umfaßt 5000 Mann. Die Einschiffung soll erfolgen, sobald die feldmarschmäßige Ausrüstung der Brigade beendet ist.

Abg. Dr. **Bredt** (WV) erklärt, dieser Etat erfülle seine Partei mit großer Sorge. Mit besonderer Sorge aber die Erklärung der Regierung, daß die meisten Ausgaben zwangsläufig seien. Eine Gesundung unserer Finanzen sei nur durch Kürzung des Gesamtetats um fast eine Milliarde möglich. Die jetzige Steuerlast könne von dem deutschen Volke einfach nicht mehr getragen werden. Die Steuereingänge seien viel zu hoch eingeschätzt. Das mache die Wirtschaftliche Vereinigung nicht mit.

Abg. **Graf Reventlow** (Nat.-S.) weist darauf hin, daß wir jetzt bereits die Reserven angreifen müssen, um nur den Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Der Außenminister habe in leichtfertiger Weise Ueberschüsse der Wirtschaft in Aussicht gestellt, um den Dawesplan durchzubringen. Auch Luther meinte, daß nach dem Dawesplan die Arbeitslosigkeit bei uns verschwinden würde. Statt dessen ist sie immer mehr gewachsen. Der Redner verweist auf den Plauener Prozeß und erklärt, die Namen Stresemann und Litwin seien von nun an unlöslich miteinander verbunden. Stresemann müsse endlich seinen Rücktritt erklären.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Es folgt die

Einzelberatung der Haushaltspläne.

Die Haushaltspläne des Reichspräsidenten und des Reichstages werden ohne Aussprache genehmigt.

Beim Haushalt des Reichsministeriums und des Reichskanzlers kritisiert

Abg. **Torgler** (K) abfällig die Tätigkeit der Reichszentrale für Heimatdienst.

Abg. Dr. **Braun-Franken** (S) hält es für unerhört, eine Kritik nur auf anonyme Briefe aufzubauen. Als der Abgeordnete Höllein (K) den Sozialdemokraten zuruft: „Blöde Affen" wird er zur Ordnung gerufen.

Der Haushalt wird bewilligt.

Beim Haushalt des Auswärtigen Amtes bekämpft

Abg. **Stöcker** (K) die zum ersten Male in den Etat eingestellten Ausgaben für den Völkerbund. Der Redner beantragt weiter, das Gehalt für den Botschafter beim Vatikan zu streichen, ebenso den Geheimfonds des Auswärtigen Amtes in Höhe von 8 Millionen Mark. Ueberall brenne es: in Albanien, China usw. Und wo sei der famose Völkerbund? In China führt ein Mitglied des Völkerbundes, England, einen blutigen Krieg gegen ein anderes Völkerbundsmitglied.

Abg. **Müller-Franken** (S) beantragt Aussetzung der Verhandlungen, bis Reichsaußenminister Dr. Stresemann erschienen ist.

Der Antrag wird angenommen und die Sitzung unterbrochen.

Der Barmat-Prozeß.

Reguläre oder anormale Gewinne?

Berlin, 4. April. Lange-Hegermann äußerte sich heute zu der Frage, was er bisher aus eigenen Mitteln zur Abwicklung des Kredits an die Post gezahlt hat. Er erklärte, daß er 40 000 bis 50 000 Reichsmark aus dem Verkauf verpfändeter Vermögensstücke, die mit Erlaubnis der Post veräußert seien, bezahlt habe, so daß jetzt noch ein Saldo einschließlich der Zinsen bis 31. März 1927 von 90 673 Reichsmark bestehe. Weiter überreichte er dem Gericht eine Aufstellung über sein Vermögen, das sich nach den Bilanzen 1914 auf 28 500 Reichsmark bezifferte; 1917 waren es bereits 139 500 Reichsmark, 1919 318 111, 1921 1 127 177 000 Mark, und 1924 wies die Goldmarkeröffnungsbilanz 643 582 Goldmark aus. Er betonte hierzu, daß die Bilanzen von den Finanzämtern geprüft und nicht beanstandet seien. Vors.: Wie ist denn das Vermögen entstanden? Sie haben von 1914 bis 1924 Ihr Vermögen verzwanzigfacht, und das zu einer Zeit, wo im allgemeinen die anderen Leute all' ihr Geld verloren haben. Lange-Hegermann: Daß ich im Kriege an Heereslieferungen verdient habe, habe ich bereits gesagt. Ich habe die Gewinne nur immer richtig angelegt. Es handelt sich um Gewinne aus Immobilien-, Effekten- und Warengeschäften. Es sind also nichts anderes als reguläre Gewinne gewesen. Vors.: Es müssen aber anormale Gewinne gewesen sein, da Sie während der schwierigen Zeit nicht nur die Substanz erhalten konnten, sondern darüber hinaus noch Ihr Vermögen außerordentlich vermehrt haben. Ich verstehe dann nicht, wie die ganze Bevölkerung, die doch auch derartige Geschäfte gemacht hat, verarmt ist. Sie haben es aber fertig gebracht, Ihr Vermögen auf diese Weise zu verzwanzigfachen. Lange-Hegermann: Bei der Umstellung auf Goldmark hat es sich aber vermehrt; ich kann das nicht anders erklären. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß Lange-Hegermann im September bei der Giro-Zentrale einen Kredit von 750000 Mark aufgenommen hat. Lange-Hegermann betont dazu, daß er mit dem Geld die Mehrheit der Heidenauer Papierfabrik erwerben wollte. Das Geschäft habe sich aber zerschlagen, und der Kredit sei bis auf

Der Zustand des Königs von Rumänien.

w **Paris,** 5. April. **(Tel.)** Der „Matin" veröffentlicht folgende Meldung aus Bukarest: Der König von Rumänien liegt in den letzten Zügen. Er leidet nicht an Influenza, wie man behauptet hat, sondern an Krebs. Die Krankheit hat sich auf die Lunge gelegt.

Eine beruhigende Erklärung Averescus.

tu **Bukarest,** 5. April. Minister Averescu veröffentlicht ein Communiqué, in dem festgestellt wird, obgleich das Land über die schwere Erkrankung des Königs beunruhigt sei, befürchte er keine Komplikationen. Die Gerüchte über Truppenbewegungen werden von Averescu entschieden dementiert.

Eine größere Anzahl ausländischer Journalisten sind in der rumänischen Hauptstadt eingetroffen.

Staatsstreichpläne in Rumänien?

Man würde sich nicht zu wundern brauchen, wenn der rumänische Ministerpräsident, General Averescu, den Exkronprinzen Carol, durch beruhigende Mitteilungen so lange vom Sterbebett seines Vaters fernhält, bis es zu spät ist, zu spät wenigstens für Carol, sowohl was den Abschied vom sterbenden Vater betrifft, wie was seine etwaigen Wünsche angeht, wieder in die alten Thronrechte einzutreten Im großen und ganzen liegen die Dinge in Rumänien noch durchaus so, wie während der letzten Verschlimmerung im Befinden des Königs im vergangenen Winter, nur daß anscheinend die Pläne und Vorbereitungen Averescus bereits entsprechend weitergediehen sind und eine Ordnung der Dinge, wie sie die nicht ganz unerheblichen dynastie treuen, und Carol freundlichen Kreise Rumäniens wünschen, nicht ohne entsprechend gefährlichere innere Auseinandersetzungen durchzuführen sein würde Authentische Nachrichten sind gegenwärtig über die Situation in Rumänien nicht zu erlangen, da die beispiellos streng gehandhabte Zensur keinerlei Nachrichten auch nur über die Bannmeile der Hauptstadt hinauslässt Immerhin will die Belgrader „Politica" wissen, das angesichts des bedrohlichen Zustandes König Ferdinands die rumänischen Parteichefs bereits über ihre Haltung in der Nachfolgefrage konferiert haben Während über Paris Nachrichten kommen, die von offener Gegnerschaft zwischen dem Ministerpräsidenten Averescu und seinem Vorgänger Bratianu wissen wollen, behauptet die „Politica", daß Bratianu und Averescu sich dahin geeinigt hätten, mit allen Kräften die Rückkehr des Prinzen Carol zu verhindern. Wenn er trotzdem sich zu abenteuerlichen Unternehmungen entschließe, werde man Waffengewalt gegen ihn anwenden. Wie das Verhältnis zwischen den beiden Ministerpräsidenten nun in Wirklichkeit auch sein mag, und wie sehr der eine oder andere oder vielleicht auch beide sich der Unterstützung seitens der Königin Maria erfreuen mögen, die ja angeblich auf die Schaffung einer Regentschaft mit ihr an der Spitze zielt — offenbar ist der Widerstand gegen alle Pläne, denen der endgültige Ausschluß des Kronprinzen Carol von der Regierung zu Grunde liegt, so stark und bedrohlich, daß in Bukarest seit Tagen bereits eine Art Belagerungszustand herrscht und feldmarschmäßig ausgerüstete Truppen die Straßen bewachen. Dieser Aufwand, der sich gegen gänzlich ungreifbare Vermutungen richtet, erregt natürlich die Opposition und darüber hinaus alle die Kreise, die sich nicht aus unbedingten Wer[illegible]ungen Averescus rekrutieren doppelt, da sie hinter ihm notwendig die Bestätigung der dunklen Gerüchte sehen, die wissen wollen, daß der König für den Fall seines Ablebens Averescu zur vorläufigen Übernahme der diktatorischen Gewalt bevollmächtigt habe. Auch außenpolitisch kann die Entwicklung in Rumänien unter Umständen für den gesamten Balkan von großer Bedeutung werden, da ja bekannt ist, daß Averescu sich den Wünschen Mussolinis anläßlich des rumänisch-italienischen Vertragsabschlusses verhältnismäßig gefügig gezeigt hat, während der König Ferdinand — wenigstens so lange er noch politisch aktiv tätig sein konnte — seine Bemühungen mehr auf die Konsolidierung Rumäniens als Balkanstaat und der Balkansituation überhaupt richtete.

Gegen die Zeit

Von Rainer Maria Rilke.

O das Neue, Freunde, ist nicht dies,
daß Maschinen uns die Hand verdrängen,
laßt euch nicht beirrn von Uebergängen,
bald wird schweigen, wer das „Neue" pries.

Denn das Ganze ist unendlich neuer,
als ein Kabel und ein hohes Haus.
Seht, die Sterne sind ein altes Feuer,
und die neuern Feuer löschen aus.

Glaubt nicht, daß die längsten Transmissionen,
schon des Künftigen Räder drehn.
Denn Aeonen reden mit Aeonen.

Mehr als wir erfuhren, ist geschehn.
Und die Zukunft faßt das Allerfernste
rein in eins mit unserm innern Ernste. (1923.)

(Mit besonderer Genehmigung des Verlages Ernst Rowohlt, Berlin, der „Literarischen Welt" entnommen.)

Ein italienisches Volksfest.

Rom, 29. März.

Gestern war Jahrmarkt in Grottaferrata, einem in Weinbergen gebetteten Städtchen zu Füßen des Albanergebirges. Von Rom nach Grottaferrata gelangt man in einstündiger Fahrt mit einer Art Vorortstram. Diese Bahn wurde natürlich von den frühesten Morgenstunden an im Sturme genommen, denn die Fiera von Grottaferrata ist ein Ereignis, das kein Römer sich gern entgehen läßt.

Die Nacht vorher hatte es in Strömen gegossen, was dem an sich schon traurigen Zustande der Landstraße den Rest gab. Sie vollends in ein Schlammeer zu verwandeln besorgten gewissenhaft Hunderte von Pferden, Ochsen, Eseln u. Schweinen, die von 3 Uhr morgens ab zum Markte getrabt kamen. Die Kirmes von Grottaferrata ist nämlich vor allem Viehmarkt und zwar der bedeutendste der ganzen Gegend bis Neapel herunter. Außer diesen Lebewesen werden deren Produkte feilgeboten, und zwar Schinken, Speck und Würste. Diese haben jedoch mit den schönen westfälischen Schinken und Wurstwaren nicht das Geringste gemein. Sie sind klein, wie vertrocknet, und von gänzlich unansehnlicher Farbe. Nur unter den Würsten ließen sich deutlich drei Sorten unterscheiden: gänzlich verschimmelte, halb verschimmelte und angeschimmelte. —

Diese ganze Ware wird nicht etwa in Buden oder auf Tischen ausgebreitet, sondern liegt einfach rechts und links der Chaussee im Straßengraben. Manchmal rollt ein Schinken in den Schlamm des Fahrdammes; der wird dann wieder herausgefischt und wenn er trocken ist, sieht er auch nicht anders aus als vorher. Alles in allem waren wir Deutschen uns dahin einig, daß selbst die einfachste und anspruchsloseste Klasse unserer Landsleute hier keinerlei Kaufgelüste empfunden hätte.

Die Hauptanziehung des Jahrmarktes ist jedoch die „Porchetta". Dieses sind riesige, in ihrer ganzen Länge am Spieße gebratene Schweine, an denen nur die Eingeweide fehlen, die durch reichlich Knoblauch und Rosmarinzweige ersetzt werden. Diese Schweine liegen auf kleinen Tischen in langen Reihen nebeneinander. Daneben steht jeweils der Besitzer oder die Verkäuferin, mit einem gefährlich blinkenden Riesenmesser bewaffnet, und schneidet für wenig Geld jedem, der es wünscht, eine tüchtige Scheibe von dem Schwein herunter. Natürlich überbieten sich diese Leute im lauten Anpreisen ihrer Ware und da habe ich mit Erstaunen bemerkt, daß „O che bella magra" als besonderer Lockruf galt, woraus hervorgeht, daß zum Unterschied von früher, jetzt auch bei den Schweinen Magerkeit Mode ist.

Mit einem Stück Porchetta unter dem Arm, sucht man sich nunmehr den Weg in eine Osteria zu bahnen. Diese sind zur Feier des Tages vergrößert worden, durch lange Tische (breite Bretter auf großen Fässern) und Bänke (schmale Latten auf kleineren Fässern) die vor dem Hause an der Straße stehn.

Der Wein von Grottaferrata ist erstklassig, und mit einem Stück frischen Landbrotes, der Porchetta und ein paar harten Eiern genießt man ein fürstliches Mahl. Stundenlang könnte man hier über seinem Glase Wein sitzen und sich aus diesem sichern Hafen das vorüberwogende Menschengewühl anschauen. Das ist jedoch nicht im Interesse des Wirtes, der lieber Gäste hat, die essen und trinken und dann bald wieder anderen Platz machen. Er hat daher mit List und Tücke die Latten der Bömke ganz schmal, nur etwa eine Hand breit, und recht scharfkantig machen lassen. Selbst der Leichteste kann das Sitzen auf diesen Brettern höchstens eine halbe Stunde aushalten. Gewichtige Personen gehen schon früher weg.

Ich gedachte meiner schmerzenden Wirbelsäule eine Erleichterung zu verschaffen, indem ich mich an eine dicke Bäuerin lehnte, mit der ich Rücken an Rücken saß. Dieses war jedoch kein guter Einfall, denn die Bauersfrau sah darin eine Art ehrbarer Annäherung, auf die einzugehen sie garnicht ungewillt. Emsig fuhr sie auf ihrem Sitze herum und versuchte mich in ein Gespräch zu verstricken, wobei sie mich der Einfachheit halber gleich duzte. Binnen kurzem wußte ich ihre ganze Lebensgeschichte, worauf sie dann versuchte, mir die meinige zu entlocken. Als ihr dieses nicht zu ihrer Zufriedenheit gelang, erging sie sich in Bemerkungen über mein Äußeres: „Was du für weiße Hände hast! Fühl dagegen mal meine." Mit diesen Worten fuhr sie mir mit zwei braunen Fäusten durchs Gesicht, die an Stacheligkeit eines gesträubten Igels Neid erregt hätten. — Da schlug ich vor, zu gehen, und wir brachen auf.

Da allerhand Kinder in unserer Gesellschaft, drängten diese uns zum Circus. Außerhalb des vielversprechenden grauen Leinenzeltes prangte ein Schild mit der Aufschrift: „Die Vorstellung beginnt punkt 2 Uhr." Es war 5 Minuten vor, — also herein. Drinnen war noch kein anderer Zuschauer zu sehn, dafür jedoch ein Tisch inmitten der Arena, an dem die Artisten fröhlich zu Mittag aßen. Bei unserm Anblick riefen sie erstaunt: „Wieviel Uhr ist es denn?" und auf unsere Antwort meinten sie, das nütze nun alles nichts, sie seien grade erst bei den Maccaroni, danach müßten sie noch Porchetta, Eier und Apfelsinen essen, aber wir könnten ruhig so lange Platz nehmen, das störe sie garnicht, und nach dem Essen ginge es gleich los. Wir setzten uns nun und als Anfang der Vorstellung betrachtet, war diese maccaronischlingende Schar nicht die schlechteste Nummer.

Die Mutter — es stellte sich heraus, daß es sich hier um Vater, Mutter und acht Artistenkinder handelte, — dachte, sie müßte doch etwas für unsere Unterhaltung tun, und machte uns, zwischen je zwei Bissen Porchetta, mit sich und den Ihrigen bekannt Da war ihr Aeltester, Giovanni, der Clown, in seinem Nebenberuf Leutnant der Miliz; dann Stella, die Akrobatin, die jedoch vor einigen Monaten einen Fleischermeister in Rom geheiratet habe und seither nur noch gastiere. Gegen 3 erschien die auf 2 bestellt gewesene Musik. Um uns für unser geduldiges Warten zu entschädigen, wurde sie direkt auf die Bank hinter uns gesetzt und blies uns auf zwanzig Zentimeter Entfernung erschütternde Jammerlaute in die Ohren, von denen drei in tiefstem Baß und einer in den höchsten Fisteltönen gehalten war.

„Mutter" ging nun an die Kasse und sobald der Zudrang des Publikums abflaute, wurde die Musik mit mächtiger Stimme von ihr heraus gerufen, um vor dem Zelt einen Tusch zu blasen, was dann jedesmal einen neuen Schub Gäste zur Folge hatte. Wir folgten indessen drinnen den Vorbereitungen, die reich an unfreiwilliger Komik waren. Um 4 Uhr schien der Kassendame die Zahl der Zuschauer zu genügen und es ging tatsächlich los Die Vorführung war, wie solche auf einem Jahrmarkt eben zu sein pflegen; den größeren Spaß hatten wir vorher gehabt.

Um 7 war Schluß, denn auf künstliche Beleuchtung ist die Fiera nicht eingerichtet und vor Dunkelheit bricht alles auf, Väter sammeln ihre Frauen und unzähligen Kinder, beladen alle mit den neuerstandenen Herrlichkeiten und dann wird zu Fuß, Pferd oder Esel der Heimweg angetreten.

Und da fällt mir etwas Erstaunliches auf: trotz des prächtigen, süffigen Weines sieht man keinen betrunkenen Menschen, keine Rauferei, sondern froh und heiter, jedoch gänzlich Herr ihrer fünf Sinne, ziehen sie in Scharen und Gruppen heimwärts.

225 Schweine sind bei dieser Gelegenheit vertilgt worden und da nach deren Zahl der Erfolg der Kirmes bemessen wird, so darf sie als gelungen bezeichnet werden.

Marianne Bezzi.

[Prof. Volbachs neuestes großes Werk, „Die Mette von Marienburg"] für Knaben und Männerchor, Sopran und Tenorsolo, großes Orchester und Orgel wird seine Uraufführung Anfang Juli im Festkonzert der 1. Deutschen Sängerwoche in Nürnberg erleben. Verschiedene weitere Städte haben das Werk bereits zur Aufführung für den nächsten Winter erworben. Es erscheint im Verlage von Hug u. Co. in Leipzig.

[Akademische Nachrichten.] Der frühere Seminaroberlehrer am Seminar in Jüterbog, Richard Schneider, ist vom 1. April 1927 ab zum Dozenten mit dem Lehrauftrag für Musik an die Pädagogische Akademie in Kiel berufen worden. — Der Oberbaurat Dr.-Ing. h. c. Hans Krey ist zum Honorarprofessor in der Fakultät für Bauwesen der Technischen Hochschule in Berlin ernannt worden.

[Kupferstichauktion.] Anfang Mai findet bei C. G. Boerner in Leipzig die Versteigerung der Kupferstichsammlung von Franz von Hagens und der Holzschnittsammlung Wünsch hat. Beide Sammlungen gehören zu den bedeutendsten ihrer Art und enthalten die kostbarsten Drucke und Seltenheiten der großen Meister des 15. bis 17. Jahrhunderts, vor allen Dingen ein unvergleichliches Dürer- und Rembrandt-Werk. Reichillustrierte Kataloge stehen zur Verfügung.

einen kleinen Betrag aus den hinterlegten Papieren gedeckt worden. Oberstaatsanwalt: Trotzdem Sie das Geschäft mit der Post hatten, nahmen Sie noch 750 000 Mark auf? Vors.: Sie haben dann also im August 1924 insgesamt 3 Millionen Mark Schulden gehabt. Lange-Hegermann betont, er habe geglaubt, daß Schäfer den Kredit bei der Post selbst abdecken werde. Er hätte in dem Köttewitzer Kredit kein Risiko gesehen. Außerdem hätten diesen Schulden erhebliche Vermögenswerte gegenüber gestanden. Eine Aufklärung über die weiteren Schulden in Höhe von 400 000 Mark bei Barmat will der Angeklagte erst morgen geben. Der Angeklagte Julius Barmat bekundet, daß er von der Köttewitzer Angelegenheit keine Kenntnis erhalten habe. Auf die Frage nach der Vorgeschichte des Scheckkredites von 30 000 Mark an den damaligen Postminister Höfle erklärte der Angeklagte Lange-Hegermann, er habe den Scheck auf Bitten Höfles auf den Namen Hoffmann ausgestellt, da der Minister einen so hohen Scheck nicht auf seinen Namen gehen lassen wollte.

Die Verhandlung wird Dienstag fortgesetzt.

Tagung der Zentrumspartei in der Pfalz.

Tagung der Zentrumspartei in der Pfalz.

‡ **Saarbrücken**, 4. April. Die Zentrumspartei der Pfalz hielt am Sonntag in Kaiserslautern ihren Parteitag für das Jahr 1926 ab, der bekanntlich aus verschiedenen Gründen verschoben worden war. Bürgermeister Dr. Siben-Deidesheim erklärte u. a., daß bei den Verhandlungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei in der letzten Zeit verheißungsvolle Versuche zur Einigung gemacht worden seien. An eine Auflösung der Zentrumspartei der Pfalz sei also nicht zu denken.

Reichstags-Abgeordneter Hofmann betonte, daß die Zentrumspartei nach wie vor auf einer baldigen Räumung des besetzten Gebietes bestehe. Das Rheinland müsse unbedingt vor dem Jahre 1935 geräumt werden. Zum deutsch-franz. Handelsvertragsprovisoriums führte der Redner aus, daß das Provisorium durchaus nicht den Wünschen der Zentrumspartei entspreche. Die Zentrumspartei werde, wenn der Vertrag dem Reichstage zur Genehmigung vorgelegt werde, dagegen Stellung nehmen. Der Weinbau, der in seiner Existenz bedroht sei, müsse unbedingt geschützt werden. Auch das Arbeitszeitnotgesetz sei im Augenblick ein schwieriges Problem. Von den Regierungsparteien seien die Deutschnationalen und das Zentrum einig, nur die Deutsche Volkspartei bereite erhebliche Schwierigkeiten.

Am Schluß der Tagung wurden verschiedene Resolutionen gefaßt. Zum deutsch-französischen Handelsprovisorium wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Parteitag protestiert nachdrücklichst gegen die im Handelsprovisorium mit Frankreich durch die Bevollmächtigten der Reichsregierung vereinbarte Ermäßigung des Zolles für Weine, die den immer noch schwer um seine Existenz ringenden deutschen Weinbau katastrophal bedroht. Er erwartet vom Reichstag bestimmt die Ablehnung dieser Vereinbarung und Beibehaltung der bisherigen Weinzölle."

Der Stresemann-Prozeß in Plauen.

tu **Plauen**, 4. April. Zu Beginn der Montagsverhandlungen im Prozeß Stresemann gegen Rechtsanwalt Müller teilt Justizrat Hahn die bekannte Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten Held mit. Der Verteidiger beantragte die Ladung des Ministerpräsidenten Held und die Heranziehung der Steuerakten zu Beweise dafür, daß Litwin bei seiner Veranlagung in Preußen von den großen russischen Vermögen nichts gesagt hat. Es ergebe sich daraus auch, daß Stresemann nicht nur mit 20 000 Mark an der Paul Litwin-Gesellschaft beteiligt war, sondern daß am 31. Dezember 1920 die Einlage 38 000 Mk. betrug. Weiter werde bewiesen, daß im Jahre 1919-1920 der Gewinn der Evaporator mehr als 19 Millionen betragen habe. In den Steuerakten finden sich auch Vermerke, daß durch Hin- und Herschiebereien der Konten Steuerverschleierungen stattgefunden haben. Rechtsanwalt Dr. Kunz erklärt zu der Richtigstellung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, es sei in der Tat ein Irrtum unterlaufen, bei der Frage, ob der Ministerpräsident im Aufsichtsrat der Niederbayerischen Quarzitwerke gewesen sei. Tatsächlich sei Held damals als Abgeordneter in den Aufsichtsrat gewählt worden. Er habe das Amt aber nicht angetreten, weil er inzwischen Ministerpräsident geworden war.

Im Laufe der weiteren Zeugenvernehmung kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Parteien, so daß der Vorsitzende darum ersucht, endlich die persönliche Schärfe zu lassen und sachlich zu verhandeln. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Rietsch, erklärt, die Methode Litwins, den Zeugen anzuschwärzen, müsse nachgeprüft werden.

Es folgt dann die Vernehmung des Zeugen Kommerzienrat Hergt-München, der über das Geschäft mit dem italienischen Beuteschrott Auskunft gibt. Der Zeuge erklärte, eine Wiederverwendung des italienischen Beuteschrotts als Kriegsmaterial sei nach seinen Feststellungen theoretisch möglich, aber mit erheblichen Schwierigkeiten und Kosten verbunden gewesen.

Der nächste Zeuge, Kaufmann Kranz, war 1920 Bevollmächtigter des Reichsschatzministeriums zur Überwachung der Schrott-Gesellschaft. Er erklärte, nach den Bestimmungen des Ministeriums habe deutscher Schrot überhaupt nicht ausgeführt werden sollen, weil ihn die deutsche Industrie selbst dringend nötig gehabt habe. Der Zeuge hat auf dem Dresdner Bahnhof die Beschlagnahme der 29 Waggons Schrott von der Evaporator veranlaßt. Er habe Hauptmann Knoll kennen gelernt, als der Fall Kutisker akut geworden sei. Irgendwelche Berichte habe er ihm nicht gegeben.

Darauf erklärte der erste Staatsanwalt, im Disziplinar-Verfahren gegen Kußmann habe Knoll unter Eid ausgesagt, daß die von Kranz angelegten Akten von diesem zunächst dem Kußmann angeboten worden seien, dann habe er sie durch Verkauf an Politiker zu verwerten gesucht. Sie seien an Politiker verkauft worden, aber tatsächlich in der Hand von Kranz geblieben.

Der Zeuge Kranz erklärte, daß diese Darstellung nicht stimme. Er habe niemals mit Akten hausiert. Als die Kußmann-Geschichte losgegangen sei, seien ihm die Akten vertraulich zur Verfügung gestellt worden. Auf die Frage des Staatsanwaltes, von wem er sie erhalten habe, verweigerte der Zeuge die Aussage. Die Akten seien ihm in Abschrift zugegangen. Auch auf die weitere Frage des Staatsanwaltes, ob er während seiner Tätigkeit im Reichsschatzministerium selbst Akten abgeschrieben habe, verweigert der Zeuge die Aussage. Infolge seiner Tätigkeit beim Reichsschatzministerium habe er damals in enger Fühlung mit der Staatsanwaltschaft gestanden, die diese großen Komplexe habe strafrechtlich aufrollen wollen. Aus diesem Grund hätten verschiedene Verhandlungen stattgefunden. Er sage aber nicht, mit wem. Er habe die Akten weder verkauft noch zu verkaufen gesucht. Für die Überlassung der Akten habe er kein Entgelt bekommen, aber für die Mitarbeit und Aufklärung des Gewesenen, und zwar von Oberregierungsrat Goebel aus der Kasse der Deutschnationalen Volkspartei. Auf die Frage des ersten Staatsanwaltes, ob sich Knoll durch List in den Besitz der Akten gesetzt habe, erklärte der Zeuge, die Akten seien ja damals gar nicht mehr bei ihm, sondern bei der Deutschnationalen Volkspartei gewesen. Einen Teil habe Dr. Weiß, einen anderen Teil Herr Breithaupt. Die Aussagen Knolls seien in den meisten Punkten falsch. Der einzige Fall einer Vergütung sei der Fall seiner Mitarbeit und Aufklärung. Er habe damals 5000 Mark von Goebel bekommen.

Der Angeklagte Müller stellte darauf einen neuen Beweisantrag auf Ladung eines Plauener Fabrikbesitzers, der bekunden soll, daß auch durch Plauen mehrere Waggons gebrauchsfähiger Granaten gegangen seien. Diese Granaten seien mit einer Masse bestäubt gewesen, um den Anschein zu erwecken, als ob es sich um verrostetes Material handele. Er behaupte, daß diese Sendung von der Evaporator gestammt habe. Der Staatsanwalt bat um Ablehnung dieses Antrages.

Rechtsanwalt Kunz beantragte dann, für den bösen Leumund Knolls die Ladung des Justizrats Dr. Werthauer als Zeugen, der beweisen könne, daß Knoll den Auftrag habe, den einzigen führenden Reichsminister zu bekämpfen und zu beseitigen. Die Verteidigung schloß sich diesem Antrage an, betonte aber, daß sich dann freilich an die Prozesse Müller-Knoll usw. noch ein Prozeß Werthauer anschließen werde. Werthauer stehe im Mittelpunkte eines ganzen Komplexes von Korruptions-Beschuldigungen, ohne daß er im Klagewege für Aufklärung gesorgt habe.

Nach einer Pause teilte der Vorsitzende mit, daß das Gericht die Verlesung der Zeugnisabschriften Litwins, die Vernehmung des Vorsitzenden des Reichskohlenrates und weitere Zeugenvernehmungen wegen ihrer Unerheblichkeit abgelehnt hat. Die Anträge über die Einkommensteuerakten werden zurückgestellt, ebenso der Antrag über die Vernehmung des Justizrates Werthauer erst nach der Vernehmung Knolls. Der Angeklagte Müller betonte noch einmal, daß er keine Pläne zum Sturz von Marx und Stresemann kenne. Rechtsanwalt Kunz erklärt darauf, daß Knoll ganz bewußt darauf ausgegangen sei, Marx über die Deutschen Werke und Stresemann über die Evaporator zu stürzen. Große Geldmittel seien dafür zur Verfügung gestellt gewesen. Der Angeklagte Müller erklärte wiederholt, daß er für den Plauener Prozeß keinen Pfennig von irgendeiner Seite erhalten habe. Plauener Deutschnationalen hätten ihn lediglich platonische Unterstützung zugesagt. Der Zeuge Paul Litwin stellt fest, daß Ministerpräsident Held nach seinem Amtsantritt aus der Paul Litwin-Gesellschaft ausgetreten sei. Justizrat Hahn zog infolgedessen seinen Beweisantrag auf Ladung des bayerischen Ministerpräsidenten zurück.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung wurde dem Zeugen Kranz das Protokoll seiner Aussage aus der Vormittagssitzung vorgelesen. Der Zeuge erkennt die Richtigkeit des Protokolls an und erhält seine Aussagen aufrecht. Hierauf wird als Zeuge Oberregierungsrat Goebel vom Reichsfinanz-Ministerium vernommen. Der Vorsitzende teilt mit, daß telegraphisch die volle Aussagegenehmigung eingegangen sei. Der Zeuge gibt an, er sei früher Staatsanwalt beim Reichsversorgungsgericht gewesen. Ab August 1919 sei er im Reichsschatzministerium Referent für die Verwendung des Heeresgutes geworden. Es sei darauf angekommen, die Reichstreuhandgesellschaft zu überwachen, und dafür zu sorgen, daß nicht verbotswidrig Heeresgut ins Ausland verkauft wurde. Bei der Beschlagnahme der Wagen, auch der 29 Waggons der Evaporator sei immer der Vorwurf erhoben worden, daß Munition ins Ausland verschoben worden sei. In der hier zur Erörterung stehenden Zeit sei nur in einem Falle eine Veräußerung von Heeresgut der Firma Hirsch u. Co. an Polen bekannt geworden. Übrigens habe die Untersuchung aller Juristen nicht in einem einzigen Falle etwas greifbares ergeben. Wenn Munition nicht genügend verschrotet worden wäre, so sei das wohl meist das Ergebnis liederlicher Arbeit. Er habe persönlich trotz mancher Verdachtsmomente, nicht den Eindruck gewonnen, daß beabsichtigt gewesen wäre, den Polen Munition zuzuführen. Allerdings habe eine Reihe von Firmen versucht, das Ausfuhrverbot für Schrott zu umgehen, weil im Auslande besser verdient würde. Der Zeuge äußert sich dann auf Befragen über die italienische Beutemunition. Wenn nur in reeller Weise für die Ausfuhr genehmigter Schrott umgetauscht worden wäre, so würde er nicht rechtlich, sondern mehr moralisch diese Sache nicht als Schiebung ansehen. Gerade die Umtausche seien aber bei Hirsch u. Co. zu großangelegten Schiebungen benutzt worden. Gegen die Behauptungen über die Ersparung von Frachten und die Schonung des Wagenmaterials sei er nach den Vorgängen bei Hirsch u. Co. sehr mißtrauisch geworden. Bezüglich des Brelowlagers erklärt der Zeuge, daß damals der Verdacht bestanden habe, daß auch ungebuchte und unberechnete Schrottmengen fortgeschafft worden seien. Auf eine weitere Frage erwidert der Zeuge, daß im Zusammenhang mit der Evaporator niemals die Rede davon gewesen sei, daß ganze Geschütze nach Polen verschoben worden seien. Dem Zeugen werden dann die Aussagen des Zeugen Kranz über die Beschaffung des Materials und die Hergabe der 5000 Mark vorgehalten. Er bestätigt diese Aussagen und fügte hinzu: „Von mir persönlich war das Geld natürlich nicht, sondern aus der Deutschnationalen Parteikasse. Kranz sei durch Zufall zu diesem Auftrage gekommen.

Auf die Frage des Rechtsanwaltes Dr. Kunz, weshalb für das an und für sich belanglose Material über die Deutschen Werke 5000 Mark gezahlt worden seien, erklärte der Zeuge Goebel, es habe sich mehr um die Auswertung des Materials für den Fall Barmat gehandelt. Diese Auswertung sollte mehr politischer als strafrechtlicher Natur sein, ohne daß man dabei an eine bestimmte Persönlichkeit wie Stresemann oder Marx gedacht hätte. Nach einer weiteren Erklärung des Zeugen Goebel über die Einstampfung des Materials infolge der hohen Kosten für die Aufbewahrung, stellte Rechtsanwalt Dr. Kunz fest, daß die Akten auf dem Boden des Hauses gelagert hätten, in dem sich die Verlagsräume des „Fridericus" befunden hätten. — Nach weiteren Erörterungen wurden die Verhandlungen auf Dienstag vertagt.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		4. April (in Reichs-Mark) Geld	4. April (in Reichs-Mark) Brief	5. April (in Reichs-Mark) Geld	5. April (in Reichs-Mark) Brief
Holland	100 Gulden	168.56	168.98	168.59	169.01
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.781	1.785	1.782	1.786
Brüssel	100 Belga	58.575	58.715	58.565	58.705
Norwegen	100 Kronen	109.41	109.69	109.51	109.79
Dänemark	100 Kronen	112.46	112.74	112.46	112.74
Schweden	100 Kronen	112.88	113.16	112.81	113.09
Finnland	100 finn. Mark	10.503	10.543	10.503	10.543
Italien	100 Lire	20.42	20.24	20.405	20.465
London	1 Pfund	20.460	20.512	20.492	20.514
Amerika	1 Dollar	4.203	4.213	4.213	4.223
Frankreich	100 Franken	16.505	16.545	16.50	16.54
Schweiz	100 Franken	81.04	81.28	81.045	81.285
Spanien	100 Peseta	75.29	75.47	75.28	75.43
Tokio	1 Yen	2.066	2.070	2.034	2.068
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.499	0.501	0.499	0.501
Wien	100 Schilling	59.24	59.34	59.24	59.34
Prag	100 Kronen	12.469	12.509	12.471	12.512
Jugoslawien	100 Dinar	7.396	7.416	7.397	7.417
Ungarn	100 Pengö	73.52	73.70	73.52	73.70
Bulgarien	100 Leva	3.042	3.052	3.042	3.05
Lissabon	100 Escudo	21.528	21.572	21.505	21.53
Danzig	100 Gulden	81.74	81.94	81.63	81.855
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.139	2.149	2.137	2.147
Athen	100 Drachmen	5.47	5.49	5.47	5.49
Canada	1 Dollar	4.212	4.222	4.214	4.224
Uruguay	1 Peso	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	100 Piaster	20.934	21.034	20.934	21.03

Ostdevisen.

tu **Berlin**, 5. April. (Tel.) Bukarest Geld 2,485, Brief 2,505; Warschau 47,005—17,245; Kattowitz —; Posen 46,955—47,195; Riga —; Reval —; Kowno —; Polen groß 46,86—47,34; Polen klein 46,76—47,24; Lettland —; Estland —; Litauen 41,34—41,76.

Unsicherheit und schwankende Tendenz.

tu **Berlin**, 5. April. (Tel.) Die Börse wurde, nachdem die Ultimoliquidation erst einige Tage vorüber ist, schon wieder durch die Vorbereitungen für die am Ende der Woche beginnende Medioliquidation störend beeinflußt. Die Tagesspekulation nahm aus ihren neuerdings angeschwollenen Engagements größere Abgaben vor, durch die das Kursniveau unter Druck stand und auf der ganzen Linie zurückging. Die Abschläge schwankten bis 1½ und 7 Prozent. Vereinigte Glanzstoff verloren 10 Prozent. Die Bemühungen zur Abschaffung der Medioliquidation sind daher in den Börsensälen eifrig besprochen worden und scheinen nur noch an dem Widerstand der mittleren und kleinen Bankfirmen zu scheitern, die eine Erhöhung der Einschüsse beim Liquidationsverein und einen Ausfall an Reportprovisionen befürchten. Das Geschäft war selbst in den führenden Papieren heute ziemlich klein. Auch späterhin hielt die Realisationslust zunächst noch an. Ein besonderes Ereignis der Dienstag-Börse war die Einführung der 5prozentigen Reichsanleihe von 1927, deren erste amtliche Börsennotiz für heute angesetzt wurde. Die matte Haltung der neuen Reichsanleihe verfehlte nicht ihre Auswirkung auf die an sich bereits schwachen Aktienmärkte.

Am Geldmarkt wurden die Rückflüsse von den noch immer unbeträchtlichen Ansprüchen ausgeglichen. Die Sätze von 6½ bis 8 Prozent für Tagesgeld und 7—8 Prozent für Monatsgeld zeigten daher keine Erleichterung. Warenwechsel ca. 4⅞ Prozent.

Am Devisenmarkt fiel die abermalige Aufwärtsbewegung der Lira auf 100,70 auf. Der rumänische Ley lag mit 3,08 stark im Angebot. Auch der japanische Yen notierte mit 49 schwächer.

Am Montanaktienmarkt eröffneten Riebeck Montan 7 Prozent, Rheinische Braunkohlen 4½ Prozent, Mannesmann 5¼ Prozent, Klöckner 3½ Prozent, Ilse 2 Prozent, Phönix 5½ Prozent, Bochumer 5½ Prozent, Buderus 3½ Prozent niedriger. Elektrowerte schwächten sich um 2—5 Prozent ab, namentlich Siemens und Elektrische Lieferungen. Unter Kaliwerten büßten in Reaktion auf die vorangegangenen Steigerungen unter anderem Westeregeln 5 Prozent und Aschersleben 6 Prozent ein. Textilwerte notierten ebenfalls schwächer. Bankaktien lagen gedrückt.

Im weiteren Verlauf der Börse hielt die Unsicherheit unter kleinen Schwankungen an. Der Grundton der Aktienwerte blieb schwächer. Die Kaufordres aus der Provinz fehlten heute; insbesondere verhielt sich das Rheinland zurückhaltender. Der erste Kurs der Reichsanleihe ist inzwischen offiziell mit 92 Prozent festgesetzt worden. Im ganzen war die Geschäftstätigkeit im Börsenverlauf auffallend lustlos. Privatdiskont kurze Sicht 4⅞ Prozent, lange Sicht 4⅝ Prozent.

Die amtlichen Schlußkurse brachten neue erhebliche Kursverluste. Siemens-Aktien gingen zum Schluß von 287,5 auf 283,75 zurück. An der Nachbörse traten abermals Rückgänge bis zu 2 Prozent ein. Die Nachbörsenkurse stellten somit das niedrigste Tagesniveau dar. Eine Ausnahme machten nur Chade-Aktien, die bei Materialknappheit mit 2220 fest notierten. Man nannte im einzelnen gegen 2.30 Uhr J. G. Farbenindustrie matt, 322,5, Rheinische Braunkohlen 324, Mannesmann 218¾, Rheinstahl 238,5, Harpener 253,5, Phönix 139,5, Gelsenberg 198¼, A. E. G. 172, Dessauer Gas 220, Vereinigte Glanzstoffe 607, Nordlloyd 148¾, Ostwerke 490, Schultheiß 439, Commerzbank angeboten, 216¾, Ablösungsanleihe Neubesitz 25,05.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 5. April. (Tel.) Die in größerem Maße herausgekommenen Angebote in heimischen Roggen begegneten nur mäßigem Interesse und wurden sowohl am Loko- wie auch Terminmarkt wesentlich niedriger gehandelt. Mai-Lieferung war annähernd zwei Mark billiger zu haben; während sonst die Preise etwa eine Mark unter letztem Stand eröffneten. Weizen behält sehr kleines Geschäft; da einerseits die Frage gering, andererseits das Inlandangebot klein bleibt. Im Zeithandel eröffnete der Mai eine halbe Mark schwächer, sonst unverändert. Gerste ruhiger. Hafer hat nur geringe Kauflust wegen zu hoher Forderungen. Mehl stiller, Kleie und alle übrigen Hilfsfutterstoffe wie auch Oelsaaten ohne Aenderung.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märk. 266—270, ruhig; Mai-Lief. 284; Juli-Lief. 281,5; Sept.-Lief. 261,5; Roggen, märk. 253—258, schwächer; Mai-Lief. 261—260,5—261; Juli-Lief. 250,25—250,5; Sept.-Lief. 228,75; Sommergerste 218—245; Wintergerste 192—205; Futtergerste —, still; Hafer, märk. 209—217, still; Juli-Lief. 217,5; Mais, loko Berlin 178—182, ruhig; Mais, fr. Waggon Hamburg —; Weizenmehl 34,75—36,5, ruhig; Roggenmehl 34,5—36,1, ruhig; Weizenkleie 14,5, ruhig; Roggenkleie 15, ruhig; Viktoriaerbsen 42—59; kleine Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22 23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 14—14,75; Lupinen, gelbe 16—17; Seradella, neue 22,5—25; Rapskuchen 14,5—15,6; Leinkuchen 19,6—19,9; Trockenschnitzel 12,1—12,4; Sojaschrot 19—19,4; Kartoffelflocken 29,8—30,1.

Kraftfutternotierungen.

tu **Berlin**, 5. April. (Tel.) Drahtgepreßtes Roggenstroh notiert 1,25—1,60; alles übrige ist unverändert geblieben.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 5. April. (Tel.) Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilgr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; April 33,5; Mai 33,75; Juni 34. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 5. April. (Tel.) Gold 2,82; Silber 0,077; Platin 13,00.

tu **Berlin**, 5 April. (Tel.) Kupfer: April Geld 115,75, Brief 116,5; Mai Geld 116,25, Brief 116,5; Juni bez. 116,75, Geld 116,75, Brief 116,75; Juli Geld 117, Brief 117; Aug. bez. 116, Geld 115,75, Brief 116; Sept. Geld 116,25, Brief 116,25; Okt. Geld 116,5, Brief 116,5; Nov. Geld 116,75, Brief 116,75; Dez. Geld 117, Brief 117,25; Jan. Geld 117,25, Brief 117,5; Febr. Geld 117,5, Brief 117,75; März Geld 117,75, Brief 117,75. Tendenz: behauptet. Blei: April Geld 54, Brief 55; Mai Geld 54,5, Brief 55; Juni bez. 54,75, Geld 54,75, Brief 54,75; Juli Geld 54,75, Brief 55; Aug. bez. 55,25, Geld 55, Brief 55,25; Sept. Geld 55,25, Brief 55,5; Okt. Geld 55,25, Brief 55,75; Nov. Geld 55,25, Brief 55,5; Dez. Geld 55,25, Brief 55,5; Jan. Geld 55,5, Brief 55,5; Febr. bez. 55,5, Geld 55,5, Brief 55,5; März Geld 55,5, Brief 55,75. Tendenz: schwächer. Zink: April Geld 58,5, Brief 59,5; Mai Geld 58,75, Brief 59,5; Juni Geld 58,75, Brief 59,5; Juli Geld 59,25, Brief 59,5; Aug. Geld 59,25, Brief 59,5; Sept. bez. 59,5, Geld 59,5, Brief 59,75; Okt. bez. 59,75, Geld 59,5, Brief 59,75; Nov. Geld 59,5, Brief 59,75; Dez. bez. 59,75, Geld 59,75, Brief 60; Jan. Geld 60, Brief 60; Febr. bez. 60, Geld 60, Brief 60,25; März bez. 60,25, Geld 60, Brief 60,25. Tendenz: schwächer.

tu **Berlin**, 5. April. (Tel.) Elektrolytkupfer 126,75; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57—57,5; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340—350; Antimon-Regulus 110—115; Fein-Silber 78,5—79,5.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 5. April. (Tel.) Loko 15,68.

tu **Liverpool**, 5. April. (Tel.) Eröffnung: Mai 7,48 bis 7.49; Juli 7,61—7,62; Okt. —; Dez. —; Jan. —; März 7,84. Tendenz: stetig.

Viehmärkte.

tu **Hamburg**, 5. April. (Tel.) Auftrieb: Rinder —; Kälber 1728; Schafe —; Schweine 6381. Tendenz für Kälber mittelmäßig, Schweine langsam. Preise: Kälber a) —; b) 83—90; b) 72—80; c) 52—65; d) 29—39; Schweine a) 60—61; b) 61; c) 60—61; d) 54—58; Sauen 50—58.

Cloppenburg i. Oldb., 4. April. Zum heutigen Vieh- und Schweinemarkt waren aufgetrieben 45 Pferde, 133 Stück Rindvieh, 1022 Schweine, 60 Schafe. Es kosteten Pferde 1. Qualität 600—800 RM.; 2. 300—600 RM.; Enter 300—400 RM.; (Handel mittelmäßig.) Rindvieh 1. Qualität 500—650 RM.; 2. 400—500 RM.; tragende Rinder 400—550 RM.; Weidevieh 200—400 RM. (Handel mittelmäßig.) Ferkel: 6 Wochen alt 15—18 RM.; 6—8 Wochen alt 18—25 RM.; Schweine 40 Pfd. 65—70 Pfg.; schwerere Schweine 60—62 Pfg. (Handel ziemlich lebhaft.) Schafe: Preise 18—21 RM. — Nächster Schweinemarkt am Montag, 11. April.

Handelsnachrichten.

Preußische Zentralboden-Kredit A.-G., Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung setzte die Dividende auf 9 Prozent fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Reichskanzler a. D. Dr. Luther und Vizepräsident der Reichsbank a. D. Kauffmann. — Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß sich das Geschäft des neuen Jahres durchaus in verstärktem Umfange fortgesetzt habe. Die ersten sechs Wochen haben einen sehr regen Pfandbriefabsatz gebracht. Ende Februar und Anfang März war ein Rückgang festzustellen, doch hat sich das Geschäft, nachdem eine gewisse Erleichterung auf dem Geldmarkt eingetreten ist, sich jetzt wieder belebt. Im Hypothekengeschäft widmet sich das Institut besonders der kleinen Landwirtschaft und es legt auch Wert darauf, sich besonders im Kleinwohnungsbau zu betätigen. Wenn der Geschäftsgang weiter so anhält, kann auch für das laufende Geschäftsjahr ein günstiges Ergebnis erwartet werden.

Deutsch-Atlantische Telegraphen-Gesellschaft, Berlin. Die o. H., in der 2 286 000 RM. Stammaktien und 20 000 RM. Vorzugsaktien vertreten waren, erledigte glatt die bekannten Regularien für das Geschäftsjahr 1926. Aus dem Reingewinn von 152 192 RM. werden 6 Prozent satzungsgemäße Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt, 79 833 RM. der gesetzlichen Rücklage überwiesen und der Rest in Höhe von 71 159 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Die aus dem A.-R. turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt und neu Generaldirektor Dr. Myrrisch (Präsident der internationalen Rohstahlgemeinschaft) sowie Direktor le Rei (früher Deutsch-Niederländische Telegraphen-Gesellschaft) hinzugewählt. Mitteilungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

Oberschlesische Eisenbahnbedarfs A.-G., Gleiwitz. Die in Berlin abgehaltene o. H. V., in der 23 446 780 RM. Stammaktien und 91 000 RM. Vorzugsaktien vertreten waren genehmigte ohne Erörterung den Jahresabschluß für 1925/26. Aus dem Reingewinn von 120 422 RM. werden bekanntlich 6021 RM. der Rücklage zugeführt und der Rest von 114 400 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Aus dem A.-R. ausgeschieden sind Rittergutsbesitzer Gerh. von Kulmiz und Komm.-Rat Dr. Riedt. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Neuwahlen fanden nicht statt.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse lauten auf Prozents des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.		4. 4.	5. 4.
Deutsche Staatsanleihen			Balcke Masch.	—	—	Essener Steink.	214	215	Junghans	124	122	Polyphon	169	169	V. Glanzstoff	620	608
Abl.-Schuld I	320	320	Berlin Anh. M.	69.5	62	Faber Bleistift	126	129	Kahla Porzell.	144	142	Pongs Spinn.	—	—	Ver. Jute B.	—	—
do. II	321	321	Banning Masch.	61¾	62	Fahlberg List.	164	163	Kali Aschersl.	219	211	Poppe & Wirth	95.5	95	V. Märk. Tuch	77½	75.5
5% Wertb. 1923	99.5	99.5	Baroper Walzw	142	140	I. G. Farbenind.	331	325	Kalker Masch.	85	84¾	Porta Union	—	—	Ver. Stahlw.	152	150
Abl.-Sch. neu	25	24.9	Bassalt	112	110	Feldm. Papier	236	227	Kammerlichw.	—	—	Preußengrube	129	126	V. Zypen & W.	263	261
Schutzgebiet.	13	12.9	Bayer. Spiegel	76	76.8	Felten & Guill.	172	165	Karlsr. Masch.	46	46½	Rasquin Farb	115	116	Vogel Telegr.	117	116
Sparprämie	—	—	Bedbug. Wolle	—	—	Finkenb. Zem.	—	—	Karstadt	178	177	Ravensb. Spinn	—	—	Volgt u. Wolff	105	105
Westf. Prov.-Anl			Bemberg i. P.	414	407	Flender Brück.	9½	9¼	Kassel Federst.	—	—	Reichelt Metall	97½	97	Vogtländer M.	114	110
Westf. Kohle	12	12	Berg Eveking	—	—	Flensb. Schiffsb	112	107	Klöcknerwerk	194	188	Reisholz Papier	305	310	Wanderer	264	257
3% F.-O.-Anl. 2	103	103	Berger Tiefbau	371	370	Friedrh. Kali	170	168	Koch Adler	113	114	Rhein. Braunk	329	324	Warst. Grube	170	170
7% dto. 2	10	—	Bergmann	207	201	Frister	107	105	Köln-Neuessen.	223	218	Rhein Spiegelg.	197	196	Wasserwerk G.	145	146
7% G.-Pfandbr	102	101	Berlin Gubener	367	359	Gaggenau	55	55½	Kölsch Walzg.	90	89	Rheinstahl	240	242	Wessel Porz.	60.8	60
			Berl. Karlsruh.	107	105	Gebhardt & Co.	136	134	König Wilh.	248	252	Rh.-Westf Elek.	209	208	Westeregeln	221	215
Schiffahrts-Aktien			B. Maschinenb.	145	14	Gelsenk. Berg.	199	199	Körting Gebr.	104	104	Rh Westf Kalk	181	179	Westfal. Eisen	101	100
			Beton & Monier	165	164	Gelsenk. Guß.	19.5	19.3	Krauss & Co.	84.5	82.5	Rh.-W. Spreng	123	120	Westf. Dr. Hamm	95	93.6
D. Austr. Dampf	—	—	Bingwerke	32.5	33	Germania Portl.	250	249	W. Krefft	146	144	Rh.-W. Zement	181	173	Westf. Eisen	56	55
Hapag	154	152	Boch. Gußstahl	198	198	Gerresh. Glas	162	160	Kromschröder	170	170	Rhein. Textil	86	84½	Westf. Kupfer	81.5	77.5
Hb-Süda.-Dam	228	226	Bösp. Walz v.	90	89	Ges. f. elek. Unt	267	261	Kronprinz Met.	138	127	Rheania Ch	67.5	67.3	Wicking	201	198
Hansa-Dampf	234	228	Braunkohlenbr	237	234	Gildemeister	121	120	Küppersbusch.	220	224	Riebeck Mont.	187	180	Wilhelmshütte	84.5	80.5
Nordd. Lloyd	153	149	Braunschw. M.	98¹	98	Girmes & Co.	170	170	Kyllhäuser H.	85	85	Riedel	103	102	Wilke	174	172
Vereinigte Elb.	91¹	90	Breitenb. Zem.	183	181	Gladb. Woll. Ind.	194	188	Lahmeyer	187	176	Rodder Grube	675	665	Wissen. Metall	144	141
			Bremer Linol.	259	258	Goedhardt	126	124	Laurahütte	98	94	Rombacher	—	—	Wittener Guß	67	70
Bank-Aktien			Bremer Vulkan	144	143	Goldschmidt	161	156	Leopoldgrube	161	160	Rosenthal Porz	146	148	Wolff Masch.	74	70¹
Barmer Bankv	183	182	Buderus	130	125	Görtz opt.	—	—	Lindes Eism.	190	187	Rückforth	139	136	Zellsto

Aus der Stadt.

Münster, 5. April.

△ **Vermißt wird** seit dem 29. März der Schmiedelehrling Franz Schäpers, geboren 20. 12. 1908 zu Münster. Er ist 1,60 Meter groß, breitschulterig, hat rundes, bleiches Gesicht, schwarzes Haar, geduckten Gang und macht einen beschämten Eindruck. Er ist bekleidet mit grauer Joppe und Weste mit schwarzen Streifen, brauner Manchesterhose, blauer Schirmmütze, blau- und weißgestreiftem Vorhemd, grauen Wollstrümpfen und schwarzen Schnürschuhen. Sachdienliche Mitteilungen nimmt das Kriminal-Kommissariat II entgegen.

△ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 2. April Fensterputzer Franz Stadtler, 19 J. Rentner Otto Quinke, 62 J. Anstreicher August Zurhorst, 40 J. 3. April. Witwe Auguste Schäffers geb Scheve, 77 J. Lehrer i. R. Johannes Mecklenburg, 75 J. Fabrikarbeiter Josef Sworowski, 51 J. Arbeiter August Knievel, 43 J. 4. April. Kind Charlotte Jonas, 1 Woche. Pensionär Heinrich Stoppe, 76 J. Ehefrau Anna Göcke geb. Duram, 64 J.

Erteilung von Baugenehmigungen.

= Münster, 4. April.

Seit Anfang vorigen Monats wurden von der münsterischen Baupolizei weiter folgende Baugenehmigungen erteilt (Die in Klammern beigefügten Namen kommen als Bausachverständige in Frage):

Wohnhäuser: Everhard Wildmann, Geiststraße 8 (Mönig u. Strupp); A. Brand, Hubertistraße 32 (Gebr. Fischer); G. Grüneweller, Königsweg 4 (Klapproth); Frau Adele Paschke, Prozessionsweg 14 (Paschke).

Sonstige große Bauten: H. Elbers, Weißenburgstraße 25, Erweiterungsbau (Diehl); Elektrizitätswerk Westfalen, Weseler Straße, Schalthaus und Freiluftstation (Elektrizitätswerk Westfalen); Josef Brinker, Sternbusch 5, Erweiterungsbau (Lünnemann); Naval-Pfeffermünzfabrik, Augustastraße 52/54, Erweiterungsbau (Fischepank).

Kleinbauten: H. Schulte, Weseler Straße 281, Wohnhaus und Erweiterungsbau (Bracke); Deutsches Eigenheim, Elsässer Straße 113, und 115, 2 Wohnhäuser (Reg Baumeister Becker); W. Schmidt und F. Ladberg, Kappenberger Damm 65/65, zwei Wohnhäuser (Fleischhacker); Karl Festing, Querstraße 22, Wohnhaus (Brannekämper); H. Sauer, Kemper 26, Wohnhaus (Droste).

Nebengebäude: Bernhard Schmalz, Schiffahrter Damm 31, Gewächshaus (Beermann); Magistrat der Stadt Münster, Gievenbeck 33, Stallgebäude (Stadtbaumeister Sittel); derselbe, Hafenstraße, Kraftwagenhalle (Magistratsbaurat Verfürth); Bynant u. Welscher, Horsterstraße 39, Werkstatt (Wirtz); Anton Bohnenkamp, Magdalenenstraße 8/9, Autoschuppen (Haman); Geschwister Weverink, Kirchherrengasse 11, Hintergebäude (Leßmann).

Um-, An- und Aufbauten: C. Krül, Straßburger Weg 8, Erweiterungsbau (Biermann); Kalcher, Rudolfstraße 24, Veranda-Anbau (Weimann); Mönnig, Brüderstraße 1, Umbau (Hamann); Heinrich Stöppel, Ottostraße 13, Umbau (Schneider); Josef Erpenstein, Kapuzinerstraße 4, Aufhöhung des Wohnhauses (Wagner) Franz Rüther, Schmalestraße 23/25, Aufhöhung des Hintergebäudes (Kleinenkämper); R. Ehrlich, Wilmergasse 7, Abortanlage (Heuring); Westf. Bau-Industrie, Finkenstraße 23, Anbau einer Veranda (Bau-Industrie); B. Korves, Münzstraße 37, Anbau einer Abortanlage (Schäper); H. Keuthage, Grevener Straße 403, Umbau (Niemann); A. Winkhaus Bohlweg 43, Erweiterung der Fabrik (Reiche); Wilhelm Schmalzer, Uppenberg 50, Anbau für das Wohnhaus (Wilken); H. Doresch, Werse 72, Erweiterungsbau (Rüschenschmidt u. Schraeder); St. Josefshaus, Josefstraße 2, Umbau (Horst); Frau Rubel, Lotharinger Straße 7/9, Umbau (Niemann); Th. Moedt, Krumme Straße 25. Anbau eines Baderaumes; Versicherungsverein für Landwirte, Südstraße 17, Erweiterungsbau (Bücker); Karl Meyer, Münzstraße 22/23, Anbau einer Abortanlage (Hofmann); Josef Burbank, Wolbecker Straße 36, Umbau (Lappe); Witwe H. Krüger, Hammer Straße 2, Anbau eines Balkons (Mönig u. Strupp); B. Schwienhorst, Kanalstr. 17, Um- und Erweiterungsbau (Lohmann); F. Hessing, Weseler Straße 171, Erweiterung des Gewächshauses (Schenk); Wilhelm Bußmann, Mühlenweg 28, Umbau des Wohnhauses (Tumbrink); Schmidt und Daenell, Straßburger Weg 42 und 44, zwei Anbauten (Biermann); J. Rehrmann, Kriegermeg 13, Veranda (H. Fugel); Preußisches Hochbauamt I, Lgidiistraße 66/68, Kraftwagenhalle (Pr. Hochbauamt I); Josef Schründer, Hoyastraße 22, Anbau einer Kraftwagenhalle (Ostermann).

Eisenbetonarbeiten: Josef Stockhoff, Studtstraße 63 (Brannekämper); Rhenania-Ossag, Am Haverkamp 26 (Büscher); Theodor Rinckake, Augustastraße 56, 58, 60 (Zumbusch); Deutsche Jugendkraft, Grevener Straße 125, Dyckerhoff u. Widmann); Magistrat der Stadt Münster, Hansaring 72 und 74 (Münsterische Betonbau A. G.); H. Redecker, Studtstraße 50 (Brannekämper); Mahupfer, Albersloher Weg 175 (Büscher); Josef Schründer, Hoyastraße 22 (Borchard).

Einfriedigungen: J. Wirtz, Kirchstraße 45 (Wirtz); H Breede, Elsässer Straße 57 und 59 (Breede); Witwe Honerpeick, Steinfurter Straße 183; Bücker-Flürenbrock, Gröningerstraße 19 (Diening); Cl. Middendorf, Wörthstraße 21 (Mönig); Zoologischer Garten, Kastellstraße 19 (Bücker); G. Klaucke, Weißenburgstr. 8; R. Rünning, Studtstraße 43 (Bauindustrie).

Abbruch: Witwe Dreier und Fräulein Elisabeth Kaiser, Wienburgstraße 1.

Sport, Turnen, Wandern.

Deutsche Jugendkraft.

Kreisausschußsitzung in Hagen.

Auf der Frühjahrstagung des Rhein-Weserkreises am Sonntag, kam in der Aussprache über den Wettkampfgedanken in der D. J. K. ein wichtiger Beschluß zustande, nach dem Einzelkämpfe in den Jugendklassen nicht mehr ausgetragen werden, sondern nur Mehrkämpfe, die stets auch in den Altersklassen neben den Einzelkämpfen ausgeschrieben werden müssen.

Handball in der Deutschen Turnerschaft.

T.-V. 62 Münster — T. V. 77 Hamm 13:1 (1:0).

Einen hohen Sieg errang die erste Handballelf des T.-V. 62 Münster über den T.-V. 77 Hamm. Die erste Halbzeit brachte ein flottes, gleichwertiges Spiel. Ein glücklicher Angriff brachte den Münsteranern mit 1:0 die Führung. Nach dem Wechsel gelang den Gästen zunächst der Ausgleich, allerdings nur deshalb, weil die Münsteraner vorübergehend mit einem Verteidiger spielten. Nach dem 2. Tor brach die Gästeelf vollständig zusammen und verlegte sich auf Einzelleistungen, während die Hiesigen ein vorzügliches Paßspiel vorführten. Der Sieg der 62er war verdient. Das engmaschige durchdachte Spiel mußte die Oberhand behalten, besonders bei der nassen Witterung. Die Mannschaft hatte trotz Umstellung und Ersatz keinen schwachen Punkt Sie muß aber am nächsten Sonntag im Meisterschaftsspiel gegen Gronau beweisen, daß die Form beständig ist.

Die Gästeelf war technisch nicht so gut, glich aber viel durch großen Eifer aus. Als sie sich aber auf Einzelleistungen verlegte, kam sie für einen Sieg überhaupt nicht mehr in Frage. Der Schiedsrichter leitete in korrekter Weise.

Tv. Jahn 1897 Münster — II. Btl. J.-Rgt. 18 0:6.

Die neugegründete Handballmannschaft des Tv. Jahn 1897 Münster spielte am Sonntag auf dem Universitätsspielplatz ihr zweites Gesellschaftsspiel aus und zwar gegen eine kombinierte Mannschaft des II. Btl. des Infstr.-Rgts. 18. Die Turner mußten gegen die gut eingespielte Mannschaft eine 6:0-Niederlage in Kaufnehmen. Auch ihr erstes Wettspiel gegen die zweite Mannschaft des Turnvereins Münster 1862 verloren sie 6:0.

Hockey.

S. C. Preußen Münster — Gelb-Weiß Bielefeld 5:0.

Im Anschluß an das Turnier trugen die beiden genannten Vereine ein Freundschaftsspiel aus. Erwartungsgemäß blieben die Münsteraner hoch Sieger. Es schien, als hätten sich die Preußen vorgenommen, die unverdiente Niederlage gegen S. u. S. Bielefeld wiedergutzumachen. Besonders der Sturm, das Sorgenkind der Mannschaft, war in Hochform Wenn man zudem noch bedenkt, daß die ganze linke Seite Ersatz war, so sind 5 Tore eine beachtenswerte Leistung. Sicher spielten ferner die Läuferreihe und Verteidigung. Der Torwart brauchte nur selten einzugreifen. Jedenfalls haben die Preußen durch dieses Spiel bewiesen, daß trotz des Mißerfolges im Turnier mit ihnen gerechnet werden muß.



Cambridge schlägt Oxford.

Das traditionelle Wettrudern der konservativen Universität Cambridge und der liberalen Universität Oxford endete, wie wir bereits in unserer Montag-Frühausgabe berichteten, nach hartem Kampfe mit einem Siege von 3 Längen für Cambridge.
An den Ufern der Themse entwickelte sich das gewöhnliche Bild. Schon vom frühen Morgen an strömten ungeheure Menschenmassen zu Fuß, per Bahn, per Auto und Autobus an diejenigen Stellen der Themse, von denen aus man das Rennen am besten überblicken konnte. Die Zuschauer hatten sich wie gewöhnlich mit den Farben ihrer Lieblingsmannschaft, hellblau für Cambridge und dunkelblau für Oxford, geschmückt. — Unser Bild zeigt die siegreiche Cambridge-Mannschaft

Aus der Provinz Westfalen.

o **Rheine, 5. April.** (Überfall auf einen Förster.) Auf dem Wege zwischen Klemenshafen und Mesum wurde in der Nacht zum 7. Februar 1926 auf den heimkehrenden Förster Schulz geschossen, als er auf dem Rade durch eine Schonung fuhr. Der Schuß verfehlte glücklicherweise sein Ziel Einen Schützen konnte der Förster wegen der Dunkelheit nicht erkennen. Er sprang sofort vom Rade und griff nach dem Lederriemen seines umgehängten Drillings. In dem gleichen Augenblick faßte ihn ein fremder Mann an den Mantel und hielt ihm einen Revolver vor das Gesicht. Der Förster, vollständig überrascht, ließ nun den Gewehrriemen los und schlug die Hand des Wegelagerers, in der dieser den Revolver hielt, zur Seite. Der Wegelagerer, der den Hut tief ins Gesicht gezogen hatte, schoß zum zweiten Mal Dieser Schuß streifte die linke Wange des Försters und verursachte eine tiefe, schmerzende Wunde. Es gelang nun dem Wegelagerer, sich von dem zurücktaumelnden Förster zu lösen und in die Schonung zu entweichen. Auf dem schnellsten Wege entfernte sich nun auch der Förster, da er eine Verfolgung für nicht angebracht hielt. Am nächsten Tage erstattete der Überfallene Anzeige Aus verschiedenen Umständen lenkte sich der Verdacht der Täterschaft auf den Arbeiter Clemens R, Diesem war im Februar d. Js. außer seinem Arbeitslohn auch der eines Mitarbeiters ausgehändigt worden. Den Lohn dieses Mannes vertrank er. Am folgenden Sonntag stieß nun R. in einer Wirtschaft in Clemenshafen mit einem gewissen K. wegen zweier Mädchen zusammen. Diese beiden Mädchen begleitete der Förster Schulz ein Stück Weges nach Hause. R. kam hinzu und veranlaßte eines der Mädchen, mit ihm zu gehen. Zu diesem Mädchen äußerte sich R. abfällig über den Förster und äußerte sogar, daß er auf ihn schießen werde. Schulz ahnte nichts Gutes. Er machte frühzeitig Kehrt und traf wenige Zeit später in der Wirtschaft in Clemenshafen den R nochmals. Gegen ½4 Uhr morgens trat Schulz den Heimweg an, auf dem er dann angefallen wurde. R gestand vor der Polizei und dem Richter die Tat ein, konnte aber keine Erklärung für sie geben. Vor dem Schöffengericht in Münster bestritt er die Richtigkeit des Geständnisses. Er habe niemals Streit mit dem Förster gehabt und es liege für ihn gar keine Veranlassung zu solch einer Tat vor. Einen Revolver habe er besessen und ihn auch an dem Tage der Tat bei sich getragen. Als er angetrunken an einem Baum ausruhte und den Revolver zog, sei plötzlich ein Schuß losgegangen. Er habe keine Personen gesehen. Das Schöffengericht war auf Grund der Zeugenaussagen von der Schuld des Angeklagten überzeugt und hielt die vom Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafe von neun Monaten für nicht ausreichend. Ob Eifersucht, Wilddieberei oder Rauflust die Ursache zur Tat war, ließ das Gericht unentschieden. Auch schien es nicht ausgeschlossen, daß Geldgier zur Tat getrieben hat. Es verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung und verbotenen Waffenbesitzes zu 15 Monaten und einer Woche Gefängnis. Bei der Strafbemessung berücksichtigte das Gericht die Roheit, Frechheit und Gemeingefährlichkeit der Tat und die Vorstrafen des Angeklagten.

○ **Rheine, 5. April.** (Messerstecherei.) Vor dem erweiterten Schöffengericht in Münster hatten sich am Dienstagmorgen der Bauarbeiter Karl L. und der Arbeiter Julius R. wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Arbeiter W. hatte mit einem Mädchen eine Wirtschaft besucht, in der auch L. und R. zechten. L. begann wegen des Mädchens einen Streit mit W. Dieser verließ mit dem Mädchen die Wirtschaft und wurde von L. verfolgt. Ohne weiteres schlug L. draußen den W. nieder, und nun versetzte auch R. dem W. einen Schlag mit einem geschlossenen Messer in der Faust. Das Gericht verurteilte in Anbetracht der bisherigen Straflosigkeit die Angeklagten mit einer Geldstrafe, L. zu 50 Mark und R. zu 150 Mark. Der Vorsitzende betonte ausdrücklich, daß in Fällen, in denen das Messer eine Rolle spiele, das Gericht auf Gefängnisstrafen erkenne und gegen Messerhelden mit empfindlichen Strafen vorgehe. In diesem Fall habe es strafmildern berücksichtigt, daß der Verletzte kein Interesse an der Bestrafung habe.

= **Lüdingausen, 5. April.** (Kreisversammlung der Gemeindevorstandsbeamten.) In der in Münster unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Schulze-Wiescheler tagenden Kreisversammlung der Gemeindevorstandsbeamten, zu der sechs hauptamtliche und 20 nebenamtliche Amtmänner und Gemeindevorsteher erschienen waren, wurde, nachdem die Übertragung der Geschäfte auf den Gemeindevorsteher einstimmig abgelehnt worden war, folgendes einmütig beschlossen: „Bei der Zuteilung der Aufgaben der Gemeindeverwaltung an den Gemeindevorsteher und bei der Stellung des Amtmanns zu diesem glaubt die Versammlung, daß es auch weiterhin bei dem bisherigen Zustand verbleiben muß, daß der Amtmann als Berufsbeamter die Gemeindegeschäfte auch weiterhin in der Hand behält und diese gemeinsam mit dem Gemeindevorsteher führt. Es ist aber praktisch undurchführbar, daß der Entwurf diese Rechte auf die Gemeinde übertragen will." Fast alle Gemeindevorsteher des Kreises waren anwesend.

⊕ **Haltern, 4 April.** (Ertrunken.) Am Sonntagnachmittag gingen einige Arbeiter aus der Stadt nach der bekannten Stadtmühle, wo sie in dem Schlamm des Mühlengrabens nach Aalen suchten. Sie sprachen dabei ziemlich dem Alkohol zu. Auf dem Heimwege wollte der Bergmann Ebers den Mühlengraben oberhalb der Schleuse durchschwimmen. Seine Begleiter hielten ihn fest und wollten ihn nicht ins Wasser gehen lassen. In dem betrunkenen Zustande sackte Ebers den steilen Abhang hinunter und ertrank. Das Wasser hat hier eine Tiefe von etwa 2 Metern. Heute morgen wurde die Leiche geborgen. Er hatte sich an einem Eisenstück im Wasser festgeklammert Ebers war als guter Schwimmer bekannt. Er hinterläßt Frau und ein Kind.

Vermischtes.

* **Zuchthaus für ungetreue Beamte. Dresden, 4. April.** Vom Dresdener gemeinsamen Schöffengericht wurde der Obersteuerinspektor Kunze vom Finanzamt Dresden-Ost wegen schwerer amtlicher Unterschlagungen zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, der ehemalige Vorsteher der Girokasse Leipzig W., Dr. Schuster, wegen Untreue zu einem Jahr Gefängnis und Dr. rer. pol. Huhn wegen gewerbsmäßiger Hehlerei zu einem Jahr Zuchthaus und Ehrverlust verurteilt. Die beiden Beamten hatten dem Huhn aus öffentlichen Geldern Darlehen in Höhe von etwa 300 000 Mk. gewährt und Steuerberatungen zum Nachteil der Reichsfinanzen erteilt.

Zuschriften aus dem Leserkreise.

Zur Gehilfenprüfung der Drogisten-Lehrlinge.

Ostern steht vor der Tür. Die Berufsschulen halten Abschlußprüfungen und Entlassungsfeiern ab. Durchweg finden diese Prüfungen in den letzten 2—3 Wochen vor der Entlassung und zwar an einem Vor- oder Nachmittage statt. Nur die Drogistenfachklasse der kaufmännischen Berufsschule macht da eine sonderbare Ausnahme. Für sie wurde die Gehilfenprüfung ausgerechnet am vorletzten Tage der Lehrzeit abgehalten und zwar — man staune — von abends 7,30 Uhr bis gegen 12 Uhr nachts, nachdem die schriftliche Prüfung am vergangenen Sonntag von 9 Uhr bis 2 Uhr nachmittags vorhergegangen war. Was für Lehrlinge anderer Berufe möglich ist, sollte auch für Drogistenlehrlinge der Fall sein. Wenn die jungen Leute 3 Jahre hindurch tagtäglich im Geschäfte ihres Lehrherrn ihre Pflicht und Schuldigkeit getan, ihm vielfach sogar einen Gehilfen erspart haben, dann ist nicht einzusehen, warum für die Abschlußprüfung nicht ein Vor- und Nachmittag frei gemacht werden kann. Oder sollen die Lehrlinge wegen Fehlens jeglicher Gehilfen im Geschäfte ganz und gar unabkömmlich sein? Und wenn die jungen Leute den ganzen Tag über im Geschäft tätig gewesen sind, dürften sie kaum noch in der Lage sein, in der Zeit von 7—12 Uhr nachts eine Prüfung mit Erfolg ablegen zu können! Man braucht sich also nicht zu wundern, wenn das Ergebnis, wie verlautet, so wenig erfreulich ausgefallen ist! Und daß 17jährige junge Leute nachts gegen 12,30 Uhr nach Hause kommen, ist — wenn dies auch nur ein Ausnahmefall war — vom erzieherischen Standpunkte aus gänzlich zu verurteilen. Jedenfalls können Eltern und Erzieher nicht genug dagegen protestieren. Sie haben das Recht und die Pflicht, hier Abhilfe zu verlangen.

Endlich sei noch die Frage gestattet, zu welchem Zwecke die jungen Leute 21 Mark Prüfungsgebühren zu zahlen haben? Unseres Wissens werden bei anderen derartigen Prüfungen (Gesellenprüfung usw.) keine Gebühren, ganz bestimmt aber nicht in dieser außerordentlichen Höhe erhoben. Wer hat denn diese Gebühren zu zahlen? Doch wohl die Eltern, denn die Lehrlinge haben die ganze Lehrzeit wenig oder garnichts erhalten. Jedenfalls aber sollte man sich darüber klar sein, daß heute 21 Mark Gebühren für einen Lehrling oder dessen Vater eine große Ausgabe bedeuten.

Einer für Viele.

Enorm billige
Stoffe

Bedruckte Rohseide 2.95
aparte Frühjahrs-Neuheiten
in großen Sortimenten . . . . Meter

Mantel-Seidenstoffe 5.50
letzte Neuheiten, K'Seide
gemustert . . . . . Meter 6.50,

Eleg. Jacquard-Stoffe 3.90
modernste Frühjahrsfarbstellungen
reine Wolle . . . . . Meter

Fresco-Composé 3.25
silbergraue Modetöne
herrliche Qualität . . . . . Meter

Papillon-Rips 4.90
reine Wolle, für elegante Sommerkleider, ca. 130 cm breit . . . Meter

Lapp
Ludgeristraße 113

Die weite Verbreitung des „Münst. Anzeigers"
verbunden mit einem kaufkräftigen Leserkreis
sichern den Ankündigungen guten Erfolg.

Heirat.
Kaufm., Besitzer einer groß. Möbelhandl. in einer Großst. Westf., u. zwei groß. Besitzungen, sucht mit sonnig., edeldenkendem Frl. im Alt. von 28—30 Jahren (kath.) mit Verm., jed. keineswegs erford., in Briefwechs. zu treten. Damen, die den Haush. u. das Büro vollständig beherrsch., wollen vertrauensv. ihren Lebenslauf und Bild, das ehrenwörtlich unt. Verschwiegenheit zurückgesandt wird — Verm. sehr angenehm — unt. G H 5573 an d. Geschst. dss. Bl. senden.

Herzenswunsch.
Streb., gebild. Landwirtstv., kath., 27 Jahr., aus angesehener Familie, mit best. Vergangenh., stattl. Figur, prakt. u. theor. Ausbild., sofort. Barvermög. von 8000 Mark in Händen, nebst Aussteuer, wünscht Einheirat in Landwirtschaft. War langj. Verw. auf gr. adel. Gute, worüber allerbste Zeugn. Witwe mit Kind. nicht ausgeschloss. Ernstgem. Angebote unt. H J 5574 an die Gesch.

Geb. Dame, 24 Jahre, kath. schlank, blond, aus guter Familie, im Haush. tüchtig, gute Aussteuer u. Vermögen, wünscht mit ehrenwert. kath. Herrn, in guter, sicherer Stellung Bekanntschaft, zwecks
Heirat.
Off. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter E H 5571 an die Geschäftsst. dss. Bl. erbet. Verschw. Ehrensache.

Hypotheken
für Landwirte zu 6 Prozent sofort zu haben. 1916
August Dirks,
Münster i. W.,
Melchersstraße 27.
Ruf 2985.

Inseraten-Aufträge
sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion).

Konzert- und Kaffeehaus
St. Mauritz
F. W. Kuhlmann.
Jeden Mittwoch u. Samstag
nachmittag 3½ Uhr
Kaffee-Konzert

Cocosläufer
in
unerreichter Auswahl
Tapetenhaus
Rodenstein
Münster i. W. Klosterstr. 1a
e1649§ Tel 623

Verkäuferinnen
Suche für sofort mehrere tüchtige
Verkäuferinnen
Schuhhaus Marcus
5527

Ein seit den 60er Jahren in em und demselben Lokale (von dem jetzigen Inhaber seit 22 Jahren) befindliches besseres Spezialgeschäft sucht
Ladenlokal
da der betr. Hausbesitzer das mir gekündigte Ladenlokal zur Vergrößerung seines Geschäfts benötigt.
Offerten unter S T 2060 an die Gesch



75% der Menschen leiden an Stuhlverstopfung

„Ein träger Darm ist der Ausgangspunkt unzähliger Leiden. Durch Aufsaugung und Übertritt der zu lange im Darm weilenden Fäulnisstoffe ins Blut entstehen die allermeisten modernen Krankheiten: die Verdauungsstörungen, Magen-, Leber- und Gallenleiden, das große Heer der Nervenleiden, Unterleibskrankheiten, Hautkrankheiten usw. Die Fäulnis- und Gärungsprozesse verseuchen vom Darm aus durch den Säftestrom den ganzen Körper." (Prof. Dr. Adams)

Wir brauchen Brotella
nach Professor Dr. Gewecke

Wir brauchen es als eine Naturkost für den Kulturmenschen, dessen Verdauungsorgane von allem Fleisch, Wurst, Käse, Eiern, Delikatessen, von allen Kaffee's, Tee's und Süssigkeiten usw. entartet, verweichlicht, geschwächt sind.

Brotella ist echte Naturkost und Darm-Diät, weil es den trägen, schwachen Darm wieder zur Selbstarbeit erzieht, ihn reinigt, fettet, schleimt, trainiert und verjüngt und weil es die alten Kotreste aus den Falten des Darmes entfernt. Brotella beseitigt die Ursache der Stuhlverstopfung und ist zugleich ein wohlschmeckendes, nahrhaftes Frühstück und Abendessen.

Brotella ist der Weisheit letzter Schluß!

Wir unterscheiden:

Für den Allgemeingebrauch:
1. **Brotella-mild,** bei Magen-Darmleiden, leichter Verstopfung u. für Kinder Pfd. M 1.40
2. **Brotella-stark,** bei chronischer Verstopfung . . . . . „ „ 2.—

Für den Spezialgebrauch:
3. **Brotella für Korpulente,** bei Stuhlverstopfung und Fettsucht . . . . . „ „ 2.50
4. **Brotella für Diabetiker,** bei Stuhlverstopfung und Zuckerkrankheit . . „ „ 2.50
5. **Brotella für Nervöse,** bei Stuhlverstopfung und Nervenleiden . . . . . „ „ 2.50
6. **Brotella für Blutarme,** bei Stuhlverstopfung und Blutarmut . . . . . „ „ 2.50
7. **Brotella für Kinder,** Spezial-mild-Brotella für Kinder unter 4 Jahren . . „ „ 1.00

1 Pfund „Brotella" gibt 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also 10 bezw. 15 Pfg.
Neues Brotella-Kochbuch kostenfrei.
In allen Fachgeschäften erhältlich. Fabrik: Wilhelm Hillen, Hannover.

Staunend billig
Beg. Kammgarn
Anzüge
nur neue diesjähr. Ware
Ia. Verarbeitung
wieder eingetroff.
60,- 65,- u. 75,- M.
J. Jasper,
Engelstraße 7 *e

Pferde-Versteigerung.
Am **Donnerstag, d. 7. 4. 27, 11 Uhr vormittags,** wird auf dem Hofe der neuen Infanterie-Kaserne
1 überzähliges Dienstpferd
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. h4651
II. Batl. Inf.-Regt. 18.

1000 Mark Belohnung!
demjenigen, der einem tüchtig. Landwirt eine gute Pachtung von 100 bis 150 Morgen für sofort oder später verschafft. Nähe Münster bevorzugt. Ältere Leute können mitübernommen werd. Off. u. Nr. 3975 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7—8.** *

Vorteile, die Sie wahrnehmen müssen!

Composé kleine Karos mit dazu passenden einfarbigen Stoff, reine Wolle . 5.90 4.90 — **3.25**

Imprägnierte Mantelstoffe 130/140 cm breit, reine Wolle, uni und in sich gemustert . . . . 6.90 — **4.75**

Kasha oder Shethland 130 cm breit, reine Wolle, in hübschen Modefarben . . . . . 6.90 — **4.75**

Wolltrikot 140 cm breit, sehr modern, für Jumper und Kleider, in allen Modefarben — **7.90**

Kostümstoffe 140 cm breit in dem modern. Herrenstoffgeschmack, in riesiger Auswahl . . . 12.75 — **7.90**

Gelegenh.-Posten **Reinw. Pulloverstoffe** nur neue moderne Muster, ausserge-wöhnlich vorteilhaft . . . . 1.75 — **1.50**

Jacquards 130 cm breit reine Wolle, das elegante Kleid . . — **6.75**

Rips und Rips-Popeline 130 cm br., nur gute, fraglich Qualitäten in allen modernen Farben 6.90 4.75 — **3.90**

Crêpe de Chine 98/100 cm breit, in unseren bekannt guten Qualitäten, in allen neuen Farben vorrätig 9.80 6.90 — **4.75**

Crêpe Veloutine 100 cm breit, reine Wolle mit Seide, die große Mode, für das elegante Frühjahrskleid — **7.90**

Seiden-Ottomane u. Seiden-Reversible, 100 br., doppelseitig zu verarbeit., der eleg. Frühjahrsmantel 16.50 10.75 — **7.90**

Bedruckte Crêpe marocains ca. 100 cm breit, in den aparten Blumenmustern . . . . . — **2.90**

Bedruckte Rohseiden 85 cm breit in einer Riesen-Auswahl . . 4.75 — **2.90**

Rohseide uni, 85 cm breit, gute waschbare Qualität . . . 2.80 — **2.40**

Gemusterte Kunstseiden in hochaparten Chini-Mustern grosse Auswahl . . . . 3.75 1.60 — **1.30**

Tramatine-Seide 140 cm breit, die elegante unverwüstliche Wäsche-Qualität . . . . . — **5.25**

Gelegenheits-Posten
Reinwollene Stoffe für Sport-Anzüge ca. 140 cm breit, besonders vorteilhaft . . — **5.90**
Gabardine mit Abseite, 150 cm breit der elegante Uebergangspaletot . . . . — **9.80**
Kammgarn hell- u. mittelfarbig, ca. 160 br. bestes deutsches Fabrikat . 22.50 19.50 — **16.75**
Blau Melton ca. 150 cm breit, gute Qualität für Kieler Anzüge . . . . 4.95 — **3.95**

Hertz & Co

Krieger-Verein Münster
Donnerstag, 7. April, abends 8½ Uhr
Monatsversammlung
im Vereinslokale, Clemensstraße 31.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Tagung der Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterblieb.
2. Wahl von 2 Fahnenträgern
3. Aufnahmen
4. Beitritt zur freiwillig. Sterbekasse.
5. Musikalische Unterhaltung. f948e
6. Vortrag mit Lichtbildern und Film.
Der Vorstand.

Marine-Verein
Monatsversammlung
am Mittwoch, 6. April, abends 8½ Uhr beim Kameraden **Mittrupp,** Engelstraße. f1633e
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Ein- oder Mehr-Familien-Haus
mit Garten, ruh. Lage, bei 10 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. mit näher. Angaben unt. W W 98 an die Geschäftsstelle. *



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen heute abend 7¼ Uhr meine innigstgeliebte Frau, meines Kindes treusorgende Mutter, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Carl Stemmer
Toni geb. Brandhofe

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer, schwerer, mit größter Geduld ertragener Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 31. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Angehörigen.

Ahlen, Münster, Brasilien, den 3. April 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. April, morgens 8½ Uhr von der Marienkirche aus statt; darnach anschließend das feierliche Seelenamt. *r

Laden,
ca. 30—40 qm, zu sofort od. später für saubere Branche in Hauptgeschäftsgegend gesucht. Offt. unt. M E 5 an Geschäftsstelle. o7862x

Zu verkaufen
— 2 Tische —
zu verkaufen. * Königstr. 35 (Büro).

Schlafzimmer in eiche und kiefer, beste Arbeit und moderne Form, *6731
Herrenzimmer, eiche, billig zu verkauf. **Mecklenbeckerstr. 45,** auf Hausnummer achten.

Neue Adlermaschine zu verkaufen.
Kleines Modell m. Kast. sofort gegen bar zu verkaufen. Praktisch für Reisezwecke. *e
Schützenstraße 42

Kleiner, guterhalt.
Flügel
zu verkaufen. Besicht. mittags von 1—3 Uhr. Industriestr. 36, 1. E.

Original
Kieler-Kleidung
Kieler-Atelier



Kieler Anzüge meine Markenqualität 36.— 28.— 19.— 14.— — **8.75**
Kieler Mäntel blaue Melton- u. Tuchstoffe 15.— 9.50 7.95 — **5.90**
Kommunion-Anzüge 2 reihige Form, gute Cheviot- u. Meltonstoffe 32.— 25.— 18.— — **14.50**
Knab.-Sport-Anz. moderne Stoffe 29.— 17.— 12.— 7.80 — **5.90**
Riesenauswahl in Knaben-Strick-Kleidung



M. Lassar
Münster i. W. Salzstr. 18-19
Palmsonntag geöffnet!

4 gute, gebrauchte
Klaviere u. Flügel
darunter erste Marken
sehr preiswert zu verkaufen.
Bequemste Abzahlung.
Auch neue Instrumente ohne jede Anzahlung.
Bei allen vollste Garantie.
Musikhaus f1641t
Hack & Schlichting
Ludgeristraße 28a. **Fernruf 2350.**

Besuchen Sie
den Gaskoch-Lehrvortrag
an den Gaggenauer-Gasapparaten
im kl. Saale des Schützenhofes
Letzter Tag: Mittwoch, den 6. April
ab 4 Uhr nachmittags. (Eintritt frei.)
F. A. Ammelounx
Alleinverkauf in Münster für Gaggenau-Fabrikate. s928t

†
Heute abend 7 Uhr starb unerwartet, nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, der
Lehrer i. R.
Johannes Mecklenburg
nach vollendetem 75. Lebensjahre im 24. Jahre einer überaus glücklichen Ehe, versehen mit den Tröstungen unserer hl. kath. Kirche, sanft und gottergeben im Herrn.
Die trauernde Gattin und Kinder.
Münster, den 3. April 1927.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. April, nachmittags 4¼ Uhr vom Trauerhause Augustastraße 19 aus, das feierliche Leviten-Seelenamt am selben Tage, vorm. 9 Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche. *n
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so diene diese als solche.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für
Fräul. Elisabeth Müller
findet statt am Donnerstag, den 7. April morgens 9 Uhr in der St. Martini-Pfarrkirche. *n

Emelka-Theater
bringt das Richtige

Schüler-Mützen
für alle Schulen, sämtliche Klassen, vorrätig.
Nur beste in eigenem Betrieb hergestellte Ware in allen Größen.
Extra-Anfertigung schnellstens.
Wilh. Mössner *w
Mützenfabrik
Steinfurterstraße 19.

Frisch-Fisch

Cabeljau	Pfund	20 Pf
See achs	Pfund	24 Pf
Bratschellfisch	Pfund	24 Pf
Schellfisch 2—3pfündig	Pfund	30 Pf
Rotbarsch	Pfund	32 Pf
Bücklinge Ia. Norweger	Pfund	30 Pf
Bücklinge prima Holländer	Pfund	45 Pf

Rotkohl u. Wirsing
ca. 4 Pfund schwere Köpfe . . . Pfund 10 Pf
Kopfsalat s941w
heute . . . . . 2 Kopf 35 Pf
Heinr. Hill

Nordlandfahrten
Dampfer „Reliance" u. „Resolute"
3. Juli bis 27. Juli
14. „ „ 9. August
— Fahrpreis incl. Verpflegung —
Unterbringung in 2-bettigen Kabinen nur 1. Klasse von 800 Mark aufwärts.
Prospekte und Auskunft durch
Reisebüro der Hamburg-Amerika Linie
Münster i. W. f1632xy
Windthorststraße 13 Telephon 2033

Tüchtiger, strebsamer
Automobilverkäufer
der schon längere Jahre in der Branche tätig ist und Erfolge nachweisen kann
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bewerber, welche diesen Ansprüchen genügen, wollen ausführliche Bewerbung, unter Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen und des frühesten Eintrittstermins unter M M 2114 an die Geschäftsstelle einreichen. f1634

Werkkunst
Ludgeristr. 5
Aka-Technik
die neue Arbeit mit der Röhrennadel
Vorführung bereitwilligst
Westen und Hüte
elegante künstlerische Modelle, gestickt und gehäkelt, vorgezeichnet mit Anleitung zum Selbstanfertigen.
f1576)c

Trauerzettel u. Totenbriefe
werden schnell und billig angefertigt in der
Aschendorffschen Buchdruckerei.

Lyon
Moden-Zeitungen — Schnittmuster
Filiale Münster i. W.
Rothenburg 24a
Eröffnung demnächst
h4479)y

Fahrräder



Bolbros
aus nahtlosen Stahlrohren,
dreifache Hochglanz-Emaille
rostsichere Speichen
Torpedo-Freilauf
Doppel-Glockenlager
5 Jahre Garantie
2.50 pro Woche | 10 Mk. Anzahlung | Modell 2—6 a
Rud. Bohle & Co.
Geschäftsf.: A. Scheer
Münster i. W. f1626)g
Alter Fischmarkt Nr. 21
Eigene Fahrradfabrik.

Wer besucht Schmiedemeister?
Glänzender Nebenverdienst durch Verkauf unseres berühmten
„Sanitol"
ges. gesch. Kleines Muster. *c
Hohe Provision zahlbar bei Auftragseingang.
Vertreter für das Münsterland gesucht.
Süddeutsche Oel- u. Fettwarenfabrik
Auslieferungslager Garstedt.

Einmalige
Gelegenheit
Verkauf nur Mittwoch!
Ein Fabrikposten
Echt Mako-Kinder-Strümpfe
in Modefarben weil mit kl. Farbflecken.
Größe 1-6 | Paar nur **58** ₰
Backfisch- u. Damengrößen | Paar nur **78** ₰
Wert bedeutend höher!
Lapp

Vereins- u. Beamten-Mützen
liefert in jeder Form, Farbe u. Ausführung zu billigsten Preisen. f1625)w
Wilh. Mössner
Mützenfabrik **Steinfurterstraße 19.**

Tüchtige Buchhalterin
welche auch selbständig korrespond. und die Schreibmaschine bedienen kann, am liebsten aus der Manufakturwaren-Branche per sofort nach Gronau gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Bild unter E G 5627 an die Geschäftsstelle d. bl. Ztg. erbeten. h4627g

Hochofenschlacke basaltähnlich
Schlackensand
Kesselasche
sämtliche
Wegebaumaterialien
f1631xy
Heinr. Hornung, Münster
Windthorststraße 18 Teleph. 2033

Steinway u. Sons
Flügel u. Pianos
Blüthner
Flügel und Pianos
stehen unerreicht da.
Alleinverkauf nur in
Domp's Pianohaus
Prinzipalmarkt 12 r8345xe



Sie kommt nicht vorwärts,
denn sie ist gezwungen, mit unzulänglichen Geräten zu arbeiten! Kaufen Sie ihr doch einen
O-Cedar Mop Politur
der spielend leicht den Staub restlos entfernt. Erst dann wird ihr Haushalt wirklich modern sein.
O-Cedar Politur unentbehrlich für die Möbel!
Achten Sie auf die Marke O-Cedar.



Gegen Staub ein Mittel nur O-Cedar Mop und Politur
O-Cedar Gesellschaft m. b. H. Berlin N 20.
In vier verschiedenen Modellen v. M. 5—7.50.

Aus der Stadt.

Münster, 5. April.

△ **Absenderangaben usw. auf Briefumschlägen.** Nach § 2, I der Postordnung sollen ganz allgemein Angaben, die sich nicht auf die Beförderung beziehen, auf die Rückseite und auf das linke Drittel der Vorderseite der Briefumschläge usw. beschränkt bleiben. Diese Vorschrift gilt sowohl für solche Angaben, die sich unmittelbar auf der Vorderseite der Briefumschläge usw. befinden, als auch für solche, die im Innern des Umschlags aufgedruckt sind, daß sie durch das Papier hindurchscheinen und dadurch auf der Vorderseite sichtbar werden. Daher dürfen auch „durchscheinende" Angaben nur den Raum des linken Drittels der Vorderseite einnehmen, weil sonst dadurch der Zweck der Vorschrift, alle die Deutlichkeit der Anschrift beeinträchtigenden Schriftzeichen von den rechten zwei Dritteln der Vorderseite der Briefhüllen fernzuhalten, vereitelt wird.

△ **Das Westfälische Harfentrio,** die Herren Marstaller, Böcker und Meyer, erfreute am 1. April die Kranken der Universitäts-Kliniken mit einem Konzert. Die künstlerischen Darbietungen lösten bei den Kranken lebhaften Beifall und herzlichen Dank aus.

△ **Ein aufregender Vorfall** ereignete sich gestern mittag an der Ecke Bremer- und Hamburger Straße. Ein vierjähriges Mädchen, das in Begleitung der Mutter war, lief vom Bürgersteig auf die Straße. Im gleichen Augenblick bog ein Fuhrwerk um die Ecke. Die Kleine kam zu Fall und lag vor den Hufen der Pferde, die der Kutscher mit aller Gewalt zurückriß. Durch die Geistesgegenwart des Lenkers kam das Kind mit dem Schrecken davon.

+ **Gestohlen** wurden in der Nacht zum Montag 2 Fahrräder aus einem verschlossenen Keller an der Gutenbergstraße.

=‡= **Teilweiser Abbruch des Centralhofes.** Bekanntlich ist der zwischen Rothenburg und Ludgeristraße liegende Gebäudekomplex des um 1890 von der Brauerei Westfalia erbauten Centralhofes von der Stadt erworben worden, um darauf ein großes Sparkassen- und Bürogebäude zu errichten, für das bekanntlich bereits vor einigen Jahren ein Wettbewerb ausgeschrieben wurde. Man trug sich seinerzeit mit dem Gedanken der Errichtung eines Hochhauses an dieser Stelle, scheint jedoch davon Abstand genommen zu haben; bis man ihm jetzt doch etwas näher getreten ist durch Niederlegung einmal des gesamten Centralhofbaues (einschließlich des Wintergartens und der Gesellschaftsräume) mit Ausnahme des Gebäudeteiles, der sich an der Rothenburg hinzieht, dann auch des gleichzeitig angekauften kleinen Wohnhauses an dem sogenannten Kronen Plätzchen. Als Grund des Niederlegens der Bauten dürfte vornehmlich Baufälligkeit maßgebend gewesen sein. Mit der Niederlegung des kleinen Wohnhauses ist eins der ältesten Wohnhäuser Münsters gefallen. Es war ein sogenanntes „Steinwerk", von dem Münster u. W. nur noch vier besaß, gotische mehrstöckige Bauten mit klein aufgeteilten Treppengiebeln. Dieses Haus war von den vieren das am wenigsten gut erhaltene und daher so gut wie kaum bekannt. Die übrigen drei sind der Anbau des v. Zurmühlenschen Hofes an der Salzstraße, das Hinterhaus des Franz-Hessingschen Hauses an der Rothenburg und der am weitesten in die Kirchherrengasse hineingerückte Teil des Krameramthauses. Ein besonderes Merkmal dieser Häuser ist, daß nicht die steingestufte Giebel-, sondern die Traufenseite des Daches der Straße parallel gelegt ist, und dadurch unterscheidet sich ihre Lage vollständig von den späteren Giebelbauten der Stadt, die ihre stolzen Giebelseiten zur Straße zukehren und das Straßenbild so wirkungsvoll beleben.

△ **Naturdenkmalspflege.** Dem Generaldirektor der Westfälischen Provinzial-Feuersozietät, Dr. Wessel, ist als Vorstandsmitglied des Naturschutzvereins vom Regierungspräsidenten die Befugnisse eines Polizeibeamten für den Regierungsbezirk Münster verliehen worden für die mit seiner Tätigkeit zusammenhängenden Geschäfte zur Überwachung der Pflanzen- und Tierschutzverordnungen.

Das Laienspiel des Winters.

Man schreibt uns: Man kann sagen, daß erst die Laienspiele des vergangenen Winters durch ihre Art und Wiedergabe zu einem Rückblick veranlassen können. Damit soll nicht gesagt sein, daß etwa die Laienspielbewegung der letzten Jahre viel weniger wichtig und gut waren, sondern erst der Winter 1926/27 zeigte eine allgemeine Entwicklungsreife und einen gewissen allgemeinen Hochstand im Laienspiel. Denn bislang ist in Münster noch nie so klar und folgerichtig der Leitspruch der Bewegung befolgt, ja, erlebt worden, als eben in diesem Winter: „Wir wollen unseren Volksgenossen Stunden der Freude schenken, nicht die Kunst der hohen Schule ist unser Ziel, sondern die Gabe der Jugend voll Fröhlichkeit und Hingebung an ein ideales Werk. Noch in keiner Zeit ist so wahr gespielt worden als in dieser; der Nachäffung der Berufsbühne und der langweiligen Geschmacklosigkeit der ehemaligen Vereinsbühne ist man scharf und erfolgreich zu Leibe gegangen. Und die Hauptsache: Man hat nicht allein überwunden, sondern aus dem Gemeinschaftswillen und dem rechten Lebensgefühl heraus hat man die klaffende Lücke in bester Art ausgefüllt. Die Laienspieler, mögen sie aus den Wandervogel- oder Schülerkreisen kommen, mögen sie Mitglieder irgendeines Vereins sein, suchten und fanden fast immer den richtigen Stoff und die echte Darstellung. Und es erschienen auf ihren Bühnen prachtvolle Werke, die aus den Quellen deutschen Volkstums stammen, und die Spiegel deutscher Frömmigkeit, deutscher Heimatliebe und deutschen Schalks sind. Was gesund, was volkshaft echt und wahr ist, wurde gespielt.

Das Laienspiel der höheren Schulen vertraten in dieser Winterspielzeit das Paulinum und die Oberrealschule. Die Schüler einer mittleren Klasse des Paulinums traten mit einer Vorführung eines bekannten „Totentanzes" an die Öffentlichkeit. Es war eine gute Leistung, dieses Spiel vom Tod, der den verschiedensten Menschen bei seiner Arbeit begegnet. Die Spielschar der Oberrealschule gab das Spiel vom „tapfern Schneiderlein" in gewohnt guter Darstellung. Überhaupt hat diese Anstalt gute Kräfte in seinem Schülerbestand zur Verfügung; und vorzügliche Leiter wie K. M. Krug und Steffen haben es verstanden, diese Schüler zu bilden und ihren Betätigungswillen in rechte Bahnen zu leiten. Von der Aufführung dieses Winters ist besonders das Bühnenbild zu erwähnen, übrigens ein Gebiet, auf dem diese Anstalt Beispiel für viele Spielscharen sein kann.

Die Wandervogelschar Münster spielte in der Apostelkirche das „Christgeburtspiel der Oberuferer Bauern". In dem Gotteshause sah man ein natürliches Spielen, und man mußte feststellen, daß gerade durch die Ursprünglichkeit eine erlebnisreiche Wiedergabe hervorgebracht wurde. — Das „Niederdeutsche Krippenspiel" von Steffen und Siehoff erstand in der Weihnachtsfeier des Kath. Beamtenvereins zu tiefer Darstellung. Das Spiel war die Zusammenfassung und der Höhepunkt des Festes Und diese Tatsache zeigt wiederum, daß das Laienspiel religiösen Inhalts vorzüglich dazu angetan ist, den richtigen Feierinhalt zu bezeichnen und zum Erlebnis zu bringen. — Der Leiter des Westfälischen Freilichtspiels, Dr. K. M. Krug, zeigte sein Werk „Dat Gildestitten" in eigener Leitung bei einem Feste der Gesamtgilde Münster. Echtes münsterisches Handwerkerleben vergangener Zeit wurde durch die Töchter und Söhne aus dem münsterischen Handwerkerstand zur Wiedergabe gebracht.

Diese Spiele seien aus der Menge der Aufführungen des vergangenen Winters herausgegriffen; denn sie gaben, jedes in seiner Art, in besonders klarer Form die Werte des Laienspiels zur Schau. Und weiterhin waren sie geeignet, als Beispiel zum Vorwärtskommen zu dienen. — Das Spielen im geschlossenen Raum hat nun sein Ende erreicht; das Spielen im Freien hat das Wort.

Math.-phys.-chem. Sektion.

Zu Beginn der Sitzung gedachte der Vorsitzende der Sektion, Geheimrat Dr. Kaßner, eines verstorbenen Mitgliedes, des Prof. Wangemann, 20 Jahre lang hat er der Sektion angehört und ist ihr stets ein treues Mitglied gewesen. In aller Zukunft wird die Sektion ihn in ehrendem Andenken behalten. Die Anwesenden ehrten das Gedächtnis durch Erheben von den Sitzen.

Dann wurde cand. chem. Schreiber das Wort erteilt zu seinem Vortrage: „Die neuesten Untersuchungen über Vitamine". Redner berichtete zunächst über Untersuchungen, die seit längerer Zeit auf Grund der Annahme, daß die Vitamine der Nahrungsmittel einheitliche, chemisch definierbare Stoffe seien, unternommen wurden, und welche die Gewinnung dieser Stoffe aus vitaminhaltigen Nahrungsmitteln bezwecken. Diese Versuche verliefen aber — bei der Unbeständigkeit der Vitamine — allgemein ergebnislos. Nach der von F. Heß, H. Steenbock u. a. gemachten Beobachtung, daß unter den bei Vitaminmangel auftretenden Erkrankungen (Avitaminosen) vorwiegend Rachitis durch Bestrahlung sowohl des daran erkrankten Tieres wie auch der an dieses verabfolgten Nahrung mit ultraviolettem Licht geheilt werden kann, soll das im tierischen Fett vorhandene Cholesterin nach Heß und Beumer durch Ultravioletbestrahlung in hohem Maße antirachitisch wirksam werden. Nach neueren Berichten über die Gewinnung des antirachitischen Vitamins nimmt A. Windaus-Göttingen an, daß die tierische Haut und die Sterine (d. h. der unverseifbare Anteil der tierischen und pflanzlichen Fette) eine Vorstufe des antirachitischen Vitamins, ein Provitamin, enthalten, das — an sich unwirksam — durch Bestrahlung mit ultraviolettem Licht aktiviert wird; nur im Lebertran ist von vornherein wirksames antirachitisches Vitamin vorhanden. Das Sterin des Hefefettes, das Ergosterin, ist besonders reich an Provitamin. Durch Kristallisation aus Essigester oder durch Hochvakuum-Destillation läßt sich das Provitamin anreichern, das nach Ultravioletbestrahlung noch in Tausendstel Milligramm wirksam sei, wobei die erhöhte Wirkung wahrscheinlich unter Anreicherung von Energie auf einer Iso- und Polymerisation des Vitamins beruhe. Diese Ermittelungen durch Windaus lassen jedoch die Frage nach der Natur und Wirkung der in den Nahrungsmitteln wirklich vorhandenen Vitamine noch offen; da ferner eine ausgeprägte Rachitis nur auftritt, wenn dem Körper zum Aufbau der Knochen in der Nahrung entweder Phosphorsäure und Kalk oder einer dieser beiden Stoffe fehlen, so kann das bestrahlte Provitamin, das weder Phosphorsäure, noch Kalk oder Stickstoff enthält, nur indirekt, katalytisch wirken.

Eine andere Erklärungsweise für die Natur und Wirkung der Vitamine bieten die Untersuchungen, die der Vortragende auf Veranlassung und unter Leitung von Geh Regierungsrat Prof. Dr. J. König hierselbst in letzter Zeit ausgeführt hat. Die betreffenden, an Vitaminen reichen bzw. armen oder freien Nahrungsmittel wurden auf 100 Grad Celsius erhitzt und die dabei sich verflüchtigenden Stoffe (Kohlensäure, Schwefelwasserstoff, Merkaptan, Aldehyde und Phosphorverbindungen) im Stickstoffstrom mittels ammoniakalischer Silberlösung aufgefangen. Hierbei lieferten die an den Vitaminen A und D reichen Nahrungsmittel, wie Milch, Eigelb, Leber tran und grüne Gemüse, flüchtige Phosphorverbindungen, und die an Vitamin B und C reichen Nahrungsmittel (namentlich die Obstfrüchte und Gemüse) vorwiegend Aldehyde (z. B. Form- und Acetalaldehyd). Einen gleichen Zerfall erleiden nach neuen, von E. Kracht fortgesetzten Versuchen Cholesterin und Lecithin beim Erhitzen in vorstehend erwähnter Weise. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen führen zwanglos zu der Ansicht, daß die Lipoide, d. h. die Phosphatide sowie die Sterine die Träger für die Vitamine A und D bilden, und daß die Vitamine labile, ungesättigte Verbindungen, d. h, Verbindungen mit doppelter Bindung sind, die im Tierkörper besondere Reaktionen auslösen und dabei ebenso wie außerhalb des Tierkörpers beim Aufbewahren, Erhitzen und Trocknen der Nahrungsmittel spezifische Stoffgruppen abspalten und dadurch ihre vitaminöse Wirkung verlieren. Auch lassen sich diese Verbindungen als Perryde oder Ozonide oder nach Art der Zymase mit ihrem Koenzym als insulinartige Stoffe mit einem Koenzym oder endlich als reversible Kolloide mit abspaltbaren Stoff(Aldehyd)-Gruppen auffassen. Jedenfalls sind die Vitamine auch nach sonst mehrfach angestellten Untersuchungen Zustandseigenschaften gewisser kompleyer Verbindungen, die nur in Pflanzen erzeugt werden und leicht in ihre Bestandteile zerfallen. Die Untersuchungen hierüber werden im Laboratorium der hiesigen Landwirtschaftlichen Versuchsstation fortgesetzt.

Heilighaltung des Karfreitags.

Gemäß Runderlaß des Preußischen Ministers des Innern vom 14. März 1927 I f 83/27 finden die Richtlinien des ministeriellen Runderlasses vom 22. 2. 1926 II E 1529 betr. Heilighaltung des Karfreitags auch für dieses Jahr Anwendung. Demgemäß sind folgende Richtlinien zu beachten: Theater, Zirkusse, Varietés, Kabaretts, Konzert- und sonstige Vergnügungslokale müssen grundsätzlich geschlossen gehalten werden. Ausnahmen sind nur zulässig: 1. für Theater bei Stücken religiösen oder legendären Inhalts (z. B. Passionsspiele, Mysterienspiele, auch das Bühnenweihfestspiel „Parsifal"); andersartige Theaterstücke sind verboten; 2. für Theater und Konzertsäle, in denen regelmäßig nur Darbietungen von höherem Kunstwert stattfinden, wenn es sich um rein geistliche Musik handelt; 3. für Lichtspieltheater, wenn Bilder religiösen oder legendären Inhalts vorgeführt werden.

Dagegen sind in Lokalen mit Schankbetrieb, gleichgültig ob es sich um Cafés, Konzert- oder ähnliche Lokale handelt, musikalische Darbietungen jeder Art, also auch ernste Musik, grundsätzlich verboten. Das gleiche gilt für öffentliche gewerbliche Veranstaltungen, wie Rennen, Boxkämpfe und ähnliche Darbietungen. Außer den öffentlichen sind auch alle privaten in Theatern, Konzert- und sonstigen öffentlichen Vergnügungslokalen veranstalteten Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schaustellungen, theatralischen Vorstellungen und Musikaufführungen verboten.

Aus der Provinz Westfalen.

⊕ **Rheine,** 5. April. (Motorradunfall mit tödlichem Ausgang.) In der Nacht zum Dienstag, etwa gegen 12 Uhr, ereignete sich auf der Hörsteler Straße kurz vor der Brücke am Kanalhafen ein Motorradunfall, bei dem der Fahrer, ein Schlosser Lücke aus Bentlage, den Tod fand. Der Mitfahrer, der Schlosser Suers, wohnhaft in Rheine erlitt einen Beinbruch. Nach den Angaben des Mitfahrers ist Lücke gegen einen Chausseebaum gefahren und war sofort tot. Nach den ärztlichen Feststellungen hatte der Verunglückte einen Genickbruch erlitten. Auf die Hilferufe des Verletzten wurden die Nachbarn aufmerksam, die die Polizei benachrichtigten. Diese veranlaßte die Überführung des Verletzten in das Mathiashospital. Die Leiche des verunglückten Schlossers Lücke wurde wurde in die Leichenhalle gebracht.

○ **Meitingen,** 4. April. (Das kath. Arbeiter-Sekretariat Rheine) hält am Donnerstag, den 7. April von 11 bis 2½ Uhr im Gasthof Timmerarens hierselbst Sprechstunden ab. Es wird Auskunft erteilt in allen Fragen der sozialen Gesetzgebung, des bürgerlichen Rechts und in Steuersachen.

⊕ **Werne,** Bez. Münster, 4. April. (Der Magistrat) will die Bemühungen des hiesigen Mittelstandsverbandes um Schaffung einer Autobuslinie Werne—Lüdinghausen tatkräftig unterstützen; er beauftragte daher den Bürgermeister, die erforderlichen Schritte zu unternehmen.

⊕ **Hamm,** 3. März (Flüchtlingselend d.) Die Flüchtlinge und Verdrängten aus den abgetrennten Gebieten warten nun schon seit acht Jahren auf die endgültige Regelung des Entschädigungsverfahrens. Die Not und das Elend unter ihnen sind groß. Erschütternd waren die Klagen, die in der heute nachmittag im großen Saale des kath. Gesellenhauses abgehaltenen, sehr stark besuchten Versammlung der Arbeitsgemeinschaft für den Ersatz von Kriegs- und Verdrängungsschäden für die Kreise Hamm, Soest, Beckum und Lüdinghausen vorgebracht wurden. Es sprachen das Vorstandsmitglied des Bundes der Auslandsdeutschen, Dr. Günther-Duisburg, das Vorstandsmitglied des Landesverbandes Rheinland-Westfalen des Deutschen Ostbundes, Lehrer Mudlaff-Buer, Berginvalide Zimnol-Hövel vom Verbande der heimattreuen Oberschlesier und Dr. Löcherbach aus Duisburg vom Bund der Auslandsdeutschen. Erbitterung herrschte besonders darüber, daß die Entschädigung der Flüchtlinge so lange auf sich warten läßt, während die Regierung der Industrie des Ruhrgebietes für Besatzungsschäden in wenigen Wochen 750 Millionen Mark zukommen ließ. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird mit Entrüstung daran erinnert, daß die Regierung bei den Verhandlungen mit den früheren feindlichen Mächten wiederholt die Vermögensinteressen der Geschädigten geopfert habe, ohne bisher freimütig für ihre Schadenersatzpflicht einzutreten. Das Entschädigungsverfahren schwebe schon über acht Jahre, ohne daß den vielen Geschädigten aus Arbeiterkreisen auch nur zu ihrem verlorenen Hausrat, ohne daß den Gewerbetreibenden zu einem wirtschaftlichen Wiederaufbau verholfen worden sei Die von den Geschädigten gebrachten Opfer einer Vorleistung auf die deutsche Kriegsschuld verpflichte die Allgemeinheit, diese Sondertaten den einzelnen abzunehmen und auf das ganze Volk zu verteilen.

⊕ **Dortmund,** 4. April. (Ausgehobene Falschmünzerwerkstatt.) Seit einiger Zeit wurde in hiesigen Geschäften versucht, falsche Dreimarkstücke umzusetzen. Durch die Ermittelungen der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Werkstatt in der Wohnung des Schlossers Tendel auszuheben. Das falsche Geld, das Herstellungsmaterial, sowie die von Tendel zum Stanzen der falschen Geldstücke hergestellte Stanze wurden beschlagnahmt. Tendel wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

⊕ **Wattenscheid,** 5. April. (Zu dem schweren Unglück) teilt das Oberbergamt Dortmund mit: Auf der Schachtanlage Engelsburg in Bochum im Bergrevier Wattenscheid verunglückten in der Nachtschicht am Sonntag gegen 12 Uhr fünf Bergleute, darunter ein Steiger. Bei Instandsetzungsarbeiten der Seilfahrteinrichtung eines Blindschachtes geriet der untere Tragboden des Förderkorbes, auf dem die Leute sich befanden, durch zu tiefes Einhängen in den infolge der vorangegangenen Ruheschichten teilweise mit Wasser gefüllten Schachtsumpf. Auf dem neu aufgelegten Seil waren die Fahrmarken noch nicht angebracht, was bei dem Stand der Arbeiten auch noch nicht möglich gewesen war. Die amtliche Untersuchung ist eingeleitet. Vertreter des Oberbergamts, des Bergreviers und der Zechenverwaltung haben die Unfallstelle bereits besahren.

♂ **Rinteln,** 4. April. (Brände ohne Ende.) Die Gegend von Rinteln wird gegenwärtig wieder von einer wahren Brandstiftungsepidemie heimgesucht. In den letzten vier Wochen sind fast ein Dutzend Häuser eingeäschert worden, in den meisten Fällen liegt zweifellos Brandstiftung vor. Nachdem vor kurzem in Steinbergen drei Häuser niedergebrannten, davon zwei an einem Tage, brannte in der vergangenen Woche das Wohnhaus des Kolonialwarenhändlers Büscher in Todenmann, am nächsten Tage das Haus des Landwirts W Beißner in Engern nieder, wo erst kurz vorher der Korbmacher Meier abgebrannt war. Am folgenden Tage wurde in dem dicht bei Engern gelegenen Ostendorf das Wohnhaus des Korbmachers Klausing ein Opfer der Flammen. In derselben Woche brannten die Häuser des Bergmanns Krömer in Obernkirchen und des Schlossermeisters Steiner in Rodenberg nieder. Bekanntlich wurde im vorigen Jahre auch die Gegend südlich von Rinteln von einer ähnlichen „Epidemie" heimgesucht. Die damals erfolgten Verhaftungen sind sämtlich wieder aufgehoben worden, da den Beschuldigten in keinem Falle die Brandstiftung bewiesen werden konnte.

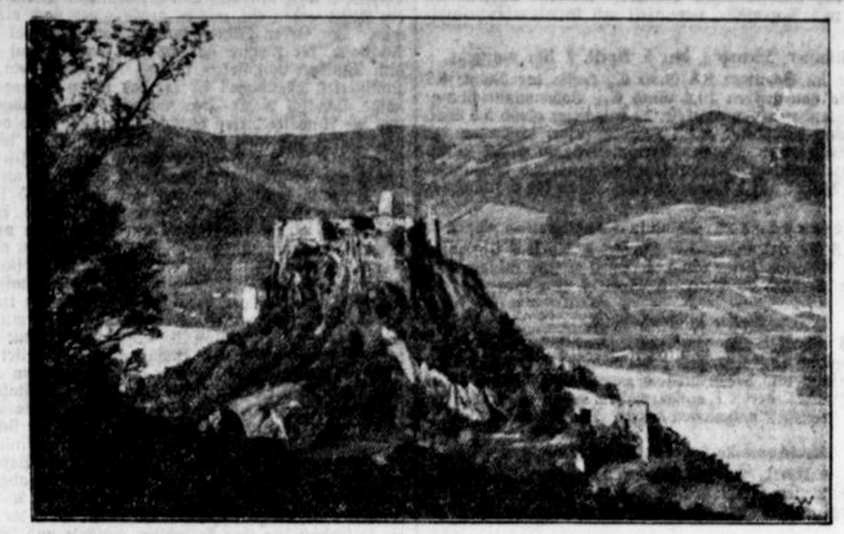
Osnabrück, 3. April. (Presse und Öffentlichkeit.) Der seit 1926 bestehende „Verein Osnabrücker Presse" (Landesverband Niedersachsen) trat mit einem gelungenen und äußerst stark besuchten Empfangsabend im Hause Germania zum erstenmal in die Öffentlichkeit. Der Abend diente der persönlichen Fühlungnahme und der ungezwungenen Aussprache zwischen Öffentlichkeit und Presse. Der Vorsitzende des Vereins Osnabrücker Presse, Redakteur Dr. Hofmann, konnte die Vertreter des Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, Mitglieder der öffentlichen Körperschaften des Landtags, des Provinziallandtages und der städtischen Kollegien, die Vertreter sämtlicher politischer Parteien und Organisationen, die Vertreter der Wirtschaft, der Landwirtschaft, Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenschaft, Persönlichkeiten der Stadt und ferneren Umgebung und Vertreter des kulturellen Lebens begrüßen. Im Namen aller Gäste sprach der Osnabrücker Vizepräsident Schmieder. der aufrichtig dankte für die Einladung und wünschte, daß der Abend das gegenseitige Verstehen und die Zusammenarbeit von Presse und Öffentlichkeit zum Heile des Volksganzen fördern möge. Der Vorsitzende des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse, Horndasch (Köln. Volksztg.) schöpfte bei seinem Referat über Presse und Öffentlichkeit aus der Praxis und dem feuervollen Eifer des Journalisten und beantwortete die Frage, was zu tun sei, um Presse und Öffentlichkeit einander näherzubringen, damit aus dem Geiste der Sammlung, der Ordnung und der nationalen Disziplin der Gedanke der vaterländischen Gemeinschaft Wirklichkeit werde Den mit größtem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Kollegen Horndasch schloß sich eine künstlerische Unterhaltung an. Der Abend verlief in anregendster und vergnügtester Weise und darf als äußerst gelungen betrachtet werden. Der Zweck des Abends ist, wie von allen Seiten versichert wurde, vollkommen erreicht.

○ **Sterkrade,** 4. April. (Absturz einer Grubenlokomotive.) In den Schacht gestürzt ist auf der Zeche Osterfeld eine Grubenlokomotive. Der Führer der Lokomotive konnte sich kurz vor dem Absturz durch einen Sprung von der Maschine retten. Man nimmt an, daß der Führer infolge eines Maschinendefektes die Lokomotive nicht mehr zum Halten bringen konnte.

⊕ **Düsseldorf,** 4. April. (73. Rheinischer Provinziallandtag.) In der Nachmittagssitzung führte Landeshauptmann Dr. Horion in seiner Etatsrede u. a. aus, daß die Folgen des passiven Widerstandes infolge des Ruhrkampfes für das Rheinland noch nicht verwischt seien. Dazu komme eine ungeheure Arbeitslosigkeit, die noch durch die Wirkungen der Nationalisierungsbestrebungen verschärft wird. Redner bedauert, daß die größeren Projekte des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Regierung außerhalb der Rheinprovinz lägen und daß das Projekt der Köln—Düsseldorfer Autobahnstraße, das die Provinzialverwaltung mitten im Herzen der größten Arbeitslosigkeit hätte durchführen wollen, nicht von der Stelle komme. Unter den Lasten der Erwerbslosenfürsorge hätten besonders die öffentlichen Verwaltungen, Kommunen und Kommunalverwaltungen zu leiden, deren Haushaltspläne große Fehlbeträge aufzuweisen hätten Der Haushaltsplan der Provinzialverwaltung sieht in diesem Jahre eine Erhöhung der Provinzialumlage von 10 500 000 auf 11 550 000 Mark vor, während der Haushaltsplan der Vermögens- und Schuldenverwaltung den Betrag zur Verzinsung und Tilgung von Anleihen des Provinzialverbandes in Höhe von 3 750 000 Mark enthält. Als bedenklich bezeichnete es Dr. Horion, daß das Defizit aus dem Jahre 1925 von 4 300 000 Mark völlig ungedeckt ist. Am Dienstag wird im Provinziallandtag die große Aussprache über den Haushalt stattfinden. Der Mittwoch ist den Ausschußberatungen vorbehalten. Am Donnerstag folgt der Provinziallandtag einer Einladung der Stadt Duisburg zur Besichtigung der Duisburger Hafenanlagen. Am Freitag werden die Verhandlungen fortgesetzt; man hofft, sie am Samstag zu Ende zu führen. Zu dem Verlaufe der Eröffnungssitzung ist noch von Interesse die Mitteilung, daß die drei Abgeordneten Pohl-Düsseldorf, Herrmann-Lennep und Wedershoven-Köln aus der Wirtschaftspartei ausgetreten sind und eine neue Partei, die Deutsche Volksrechtspartei gebildet haben. Die beiden ersteren Abgeordneten bildeten bei der Wahl den Sparerbund und der letzte verkörperte den Bund für Aufwertung und Aufbau. Sie sind sich also in ihrem Aufwertungsziel einig.

Reise und Verkehr.

⊕ **Vereins- und Gesellschafts-Sonderzüge mit neuen, günstigeren Tarifbestimmungen.** Die Reichsbahndirektion Essen teilt mit: Die für die Stellung von Sonderzügen für kleinere Gesellschaften geltenden Tarifbestimmungen erfahren in Kürze eine für die Benutzer wesentlich günstigere Gestaltung. Die Mindestzahl der zu lösenden Fahrkarten wie der zu zahlende Mindestbetrag werden erheblich herabgesetzt. Auch die Benutzung von Sonntagsrückfahrkarten wird in Ausnahmefällen zugelassen. Künftig genügt schon die Abnahme von 70 Fahrkarten 2. Klasse oder 100 Karten 3. Klasse oder 150 Karten 4. Klasse und, wenn der Sonderzug binnen 24 Stunden hin- und zurückfährt, sogar von nur 45 Karten 2. Klasse oder 70 Karten 3. Klasse oder 100 Karten 4. Klasse, gegen früher 80 Fahrkarten 2. Klasse oder 120 3. Klasse oder 180 4. Klasse. Der zu zahlende Mindestbetrag wird von 150 auf 100 Mark ermäßigt.



Verfall der Burg Dürnstein.

Die alte Burg Dürnstein in Niederösterreich, wo Herzog Leopold von Österreich den englischen König Richard Löwenherz in der Zeit der Kreuzzüge gefangen hielt, verfällt immer mehr, so daß ihr gänzlicher Zusammenbruch in kurzer Zeit zu erwarten ist. Es hat sich ein Komitee gebildet, das einen Fonds aufbringen will, aus dem die notwendigen Restaurierungsarbeiten ausgeführt werden sollen.

Der rostige Nagel
oder
Das Geheimnis des Maharadschah.

Von
A. H. Kober.

Der Maharadschah ist der Herr der gewaltigen Stadt, eines fliegenden, flüchtigen Reiches: er wohnt mit den Seinen in Zelten, die er auf Hunderten von Wagen — Autos natürlich, denn er ist ein moderner Maharadschah — über die Erde hin und herfahren läßt. Fünfhundert Menschen führt er mit sich, vierhundert Tiere, vierundzwanzig Elefanten darunter. Der Maharadschah heißt Hans Stosch-Sarrasani und ist seines Zeichens Zirkusdirektor und Zirkuseigentümer. Wenn seine „Schau", verpackt in kolossale Lastautos in eine Stadt einrattert, wenn dann die Wagenburg zusammengeschoben ist, mächtige Zelte im Winde sich bauschen, wenn riesige Plakate und Inserate den Leuten zuschreien „ Sarrasani ist da!", und wenn zehntausend Zuschauer, in wuchtig ausschwingenden Ringen Kopf an Kopf sitzend, unter dem Geschmetter der Drommeten Sarrasanis Parade der siebenunddreißig Nationen und der vierhundert Tiere erleben, dann steigt jedem die Ahnung von einer großen Fülle und Kraft, von Reichtum und Macht auf, die diesem Sarrasani eigen sein müssen.

Wie ist Sarrasani — der seine Elefanten immer als Maharadschah vorführt und daher in Fachkreisen der Maharadschah genannt wird — zu seinem erstaunlich großen und großartigen Unternehmen gekommen? — Diese Frage wird jedesmal gestellt, wann und wo dieser populärste deutsche Zirkusmann auftaucht, und auch ich habe mir diese Frage gestellt, als ich Sarrasanis Schau zum erstenmal sah.

Der Zufall hat mir meine Antwort darauf gegeben. Es war in irgendeiner sächsischen Stadt. Sarrasani hatte seine letzte Vorstellung hinter sich und hatte mich eingeladen, dem Abbau des Unternehmens beizuwohnen Durch eine neblige, kalte Nacht machte ich mit ihm wohl hundertmal den Weg vom Zirkusplatz zum Güterbahnhof und zurück. Wir fuhren in einem herrlich schnellen Auto, das er sich aus Brasilien mitgebracht hat. Jedes Tier, jedes Pferd, jedes Requisitenstück betrachtete der Zirkuseigentümer beim Abgange vom Platze wie beim Einladen in den Extrazug; jedes Auto mußte an ihm vorüberrollen. Zuletzt holte er selber seine Elefanten aus den Ställen, ordnete den Zug, führte ihn zur Rampe und verlud Stück für Stück dieser indischen Kostbarkeiten. Dann wieder: zurück zum Platz! Dort hatte inzwischen Frau Stosch-Sarrasani die Aufsicht geführt, mit derselben Genauigkeit, derselben Treue wie der Gatte. Eine schnell vom Balkon des Wohnwagens gereichte Tasse Kaffee kam mir sehr erwünscht Aber, als ich das laut äußerte, hatte ich sogleich das Gefühl einer gewissen Beschämung; denn ich bin ein Mann von einigen 30 Jahren, diese beiden Menschen aber, die da — nach einem durcharbeiteten Tage — die ganze kalte Nacht auf den Beinen sind, um ihr Hab und Gut zu schützen, zu schonen, zu erhalten, sind — ich will keine Lebenszahlen nennen, aber: sie sind immerhin schon Großeltern. Aus diesen Meditationen riß mich ein kleiner Vorfall heraus, eine sich — wie so oft — belanglose Episode, die mir aber den Sinn eines ganzen, großen Zusammenhanges aufschloß. Eins der mächtigen 10 Tonnen Autos fuhr vorbei, und Sarrasani hob den Stock und rief dem Chauffeur zu: „Hallo! Was soll der rostige Nagel, der da hinten herausguckt?" Der Fahrer stoppte, sprang ab und befühlte verlegen einen langen rostigen Nagel, der aus der Türwand des Autos herausragte. Sein Einwand: dieser Nagel stecke schon lange da, wurde vom Direktor mit einem bestimmten: „Nein, der war gestern noch nicht darin!" erledigt; und bald darauf war auch der Nagel des Anstoßes erledigt, er wurde entfernt, und dem Fahrer wurde aufgegeben, morgen sofort die Stelle gut verschließen zu lassen, damit sich der Riß nicht erweitere. Dieser rostige Nagel hat mir das Geheimnis des Maharadschah erschlossen; nun weiß ich, wie Sarrasani zum Besitzer dieser gewaltigen Schau geworden ist: durch treueste, feinste Präzisionsarbeit bis ins Kleinste hinein.

Sarrasani Südamerikafahrt habe ich mitgemacht, lebe und arbeite nun schon lange mit ihm zusammen, kenne sein ganzes Unternehmen und seine Persönlichkeit. Kein Wunder also, daß viele Fremde, die den Betrieb besichtigen, sich an mich wenden mit der Frage: Was nun eigentlich für den Kenner das größte Wunder in dieser an Wunder wahrlich nicht armen Sarrasani-Schau sei? — Ich zeige solchen Fragern zuerst die Zeltstadt, erkläre ihnen, daß zu einem einzigen Spielzelt soundsoviel tausend Quadratmeter Leinwand gehören, daß ein solcher Bau, auf vier hohen Masten ruhend und an zahllosen Absegelungsstricken befestigt, ein Wunderwerk moderner Baukunst ist, daß die Sitzeinrichtung aus Tausenden von Einzelteilen besteht, die ohne Nagel ineinandergefügt werden, daß die ganze Geschichte in wenigen Stunden aufgebaut und in noch weniger Stunden abgebaut wird. Dann führe ich meine Gäste auf eine 2. Dimension des Wunderbaren, ich berichte ihnen, daß Sarrasani diese ganze Zelteinrichtung mit allem Drum und Dran nicht weniger als dreimal besitzt, daß er zudem in Dresden den schönsten steinernen Zirkus Europas sein eigen nennt. In den Ställen, wenn das Auge an den langen Reihen der Pferde, der kolossalen Elefanten, der Zebras, Büffel, an den Käfigwagen der Löwen, Tiger, Eisbären, Panther heruntergeglitet, erfolgt eine neue Steigerung des Staunens. Auf dem Hofe öffne ich dann diese oder jene Wagentür, und der Besucher erblickt: moderne, zierlich ausgestattete Wohnräume oder Büros mit Dutzenden von Beamten oder Magazine oder Werkstätten oder Lichtmaschinen, von denen ich bemerken kann, daß sie Sarrasanische Spezialerfindungen sind. Es begegnen uns Tscherkessen, Chinesen, Japaner, Marokkaner, Indianer kauern vor ihren Zelten, brasilianische Tänzerinnen hänseln sich mit argentinischen Musikern. Alles das ist: „Sarrasani". Alles das ist wunderbar.

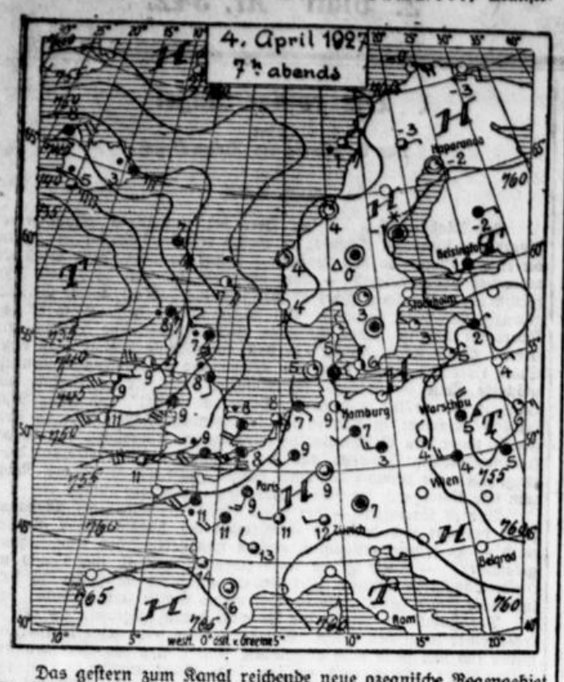
Dann aber zeige ich endlich das Wunderbarste, das größte Wunder der Sarrasani-Schau. Ich führe meine Besucher an das Fenster eines von drei zusammengeschobenen Wagen und lasse sie hineinblicken. Da sehen sie: vor einem kleinen Schreibtisch sitzt, bekleidet mit einem leichten Pyama, mit der Hornbrille auf der Nase, ein hochgewachsener Mann. Liest, schreibt, rechnet, telephoniert. Das ist Hans Stosch-Sarrasani, Direktor und größtes Wunder, einzigartige Attraktion der Sarrasani-Schau. Er sitzt und arbeitet da, wie ich ihn geschildert habe, von 10 Uhr früh bis 9 Uhr abends, dann führt er in der Manege seine Elefanten vor, dann sitzt er wieder in seinem Wagen und arbeitet bis 4 oder 5 Uhr morgens. Dreimal in der Woche führt er seine Elefanten auch nachmittags vor. Auf dem Nachttisch hat er stets einen mächtigen Schreibblock liegen, denn oft fährt er aus dem Schlummer auf, und aus dem beständig weiterarbeitenden Unterbewußtsein formt sich die Idee eines neuen Unternehmens. Während des Waschens und des Rasierens muß seine Frau in der Nähe sein, damit er ihr wichtige Notizen zurufen kann. Die zweihundert Briefe, die durchschnittlich täglich einlaufen, liest er selber von A bis Z gibt bei der Verteilung seinen Abteilungschefs jedesmal schon eine Skizze der Antwort, wie er sie sich denkt. Es wird keine Schablone ausrangiert oder angeschafft, ohne daß er zuvor geprüft, begutachtet, dekretiert hat.

Vor dreißig Jahren war Sarrasani ein Clown mit dressierten Tieren. Er hatte eine Tagesgage von drei Mark. Davon ernährte er seine Frau, seine Diener, seine Tiere, sich, — und legte dreißig Pfennige zurück. Heute ist Sarrasani Besitzer einer Schau, um die ihn amerikanische Zirkuskönige beneiden. Der Aufstieg ist konsequent, ganz folgerichtig verlaufen: seine Persönlichkeit hat ihn sich erzwungen.

Sarrasani ist ein Virtuos der Arbeit und ein Meister der Organisation. Sein Verw

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Das gestern zum Kanal reichende neue ozeanische Regengebiet hat sich heute bis nach Mitteldeutschland ausgedehnt. Fast überall ist es zu starken Regenfällen gekommen, die stellenweise mit Hagel untermischt und gewitterhafter Art waren. Das neue Wirbelsystem, das gegenüber den Tiefs der Vortage erheblich umfangreicher ist, liegt mit seinem Kern nordwestlich der britischen Inseln, seine Schlechtwetterlinien reichen südlich bis nach Spanien, westlich bis zur amerikanischen Ostküste und östlich bis Mitteldeutschland. Es handelt sich also um ein recht kräftiges Störungssystem und es ist zu erwarten, daß bis zu seinem Absterben noch geraume Zeit vergehen wird, ferner sind in seiner Bereichzone Teilbildungen wahrscheinlich, die als selbständige Tiefdruckglieder sich gleichfalls unangenehm bemerkbar machen. Insgesamt: Fortdauer des unbeständigen Wetters, wechselnd Regenfälle und Aufheiterung, ohne nennenswerte Temperaturänderung.

Voraussichtliche Witterung am Mittwoch.

Fortdauer des unbeständigen Wetters, teilweise aufheiternd, teilweise trübe und Regenfälle, vereinzelt mit Gewittererscheinungen.

Wetterlage Münster, Dienstag, den 5. April, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 8,8 Grad C., tiefste der Nacht: 5,2 Grad C., höchste von gestern 10,4 Grad C. Bodenwindrichtung: S. Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Kilometer gleich 5,3 SM. bzw. 8 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter. Höhenwinde: südwestlich. Witterung: Regen. Barometerstand: 755,1 Millimeter. Tendenz: unruhig. Niederschlagsergebnis: 5,8 Millimeter gleich 5,8 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter. Sicht bis 5 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 4. April 2 Uhr mittags: 6,3 Gr. 9 Uhr abends: 5,0 Gr. 5. April 7 Uhr morgens: 8,1 Gr. Relative Feuchtigkeit 4. April 2 Uhr mittags: 70 Prozent, 9 Uhr abends: 85 Proz. 5. April 7 Uhr morgens: 91 Prozent.

Das Wetter in Deutschland.

Münster, 5. April. Die erwarteten Regenfälle, die gestern bereits über England eintraten, sind heute in ganz West- und Mitteldeutschland erfolgt und haben vielfach Landregencharakter. Nur im Osten des Reiches herrscht einigermaßen gutes Wetter, das jedoch ebenfalls in Regen umschlagen dürfte. Die Gesamtlage bleibt unbeständig.

Neuschneefälle in den Gebirgen.

w **Dresden,** 4. April. In den höheren Lagen des Erzgebirges ist in der vergangenen Nacht erneut Schneefall eingetreten. Vom Fichtelberg werden 12 Zentimeter Neuschnee bei 3 Grad Kälte gemeldet.

Hirschberg, 4. April. Seit Sonntag nachmittag schneit es im Hochgebirge bei scharfem Westwind fast ununterbrochen. Bisher sind etwa 25 Zentimeter Neuschnee gefallen. Die Schneedecke reicht bis in die Dörfer herab. Im Tal selbst regnet es.

Vermischtes.

* **Rätselhaftes Verschwinden.** Höchst, 4. April. Der Geschäftsführer des hiesigen Konsumvereins, Bethge, wird seit heute vermißt. In seiner Wohnung fand man einen Zettel, worauf er mitteilte, daß man seine letzten Aufzeichnungen in einer Jagdhütte bei Königstein finden werde. Seine Frau wurde in ihrer Wohnung in Nied vergiftet aufgefunden. Die an dem angegebenen Ort angestellten Ermittlungen haben bis jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt.

Anastasia und — ein Ende.

* **Berlin,** 2. April. Seit Monaten wird die deutsche und darüber hinaus die gesamte europäische Öffentlichkeit in Aufregung und Spannung gehalten. Der „Fall Anastasia", unter diesem Stichwort setzte in einem Teil der deutschen Presse eine Propaganda, ein Kesseltreiben ein, wie es großzügiger noch nicht zu verzeichnen war. Vor sieben Jahren tauchte zum erstenmal das Gerücht auf, Anastasia, die jüngste Zarentochter, entging auf mysteriöse Weise dem Blutbad von Jekaterinburg. Anastasia lebt, und Pflicht der zivilisierten Menschheit ist es, das völlig verbogene und unglückselige Schicksal dieser Frau wieder glatt zu bügeln. Was haben uns die Anwälte dieser Gerechtigkeit nicht alles vorzusetzen beliebt, was haben wir nicht alles schlucken müssen an sensationellen Mixturen, die in den Apothekertöpfen unserer Zeit so überraschend findig und originell und anreizend hergestellt werden.

Frau v. Rathlef, die sich als Baltin und somit als an der Aufdeckung der Anastasia-Angelegenheit aufs höchste interessiert zeigte, und die in Wirklichkeit nur durch ihren verstorbenen baltischen Gatten mit russischen Dingen überhaupt zu tun hat, nahm sich, wie sie häufiger zu bemerken geruhte, in selbstlosester Weise der Organisation oder Industrialisierung des Anastasia-Falles an. Ihre in deutschen Zeitungen veröffentlichten Berichte tropfen nur so von rührendster Menschenliebe. Der Sturm, den sie mit ihren Enthüllungen, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit mit Frau v. Tschaikowsky, der angeblichen Anastasia, ausgearbeitet wurden, in den Köpfen deutscher Leser und vor allem Leserinnen entfesselte, hat sich über Nacht schlafen gelegt. Die Großfürstin Anastasia ist als polnische Landarbeiterin Franziska Schanzkowski entlarvt worden. Ihr Wissen um einige Vorgänge am Zarenhof hat sich diese edle Frau sorgfältig zusammenstudiert und dann in raffinierter, anscheinend aber nicht ganz lückenloser Spekulation, einen Schwindel aufgebaut, mit dem ein Teil des deutschen Lesepublikums abgefüttert wurde.

Es berührt einigermaßen seltsam, daß die Aufdeckung des Tatbestandes derjenigen Presse vorbehalten war, die sich von Anfang an so lebhaft für ihre Erfindung einsetzte und sich in wildwütigen Moralismen gefiel, wenn von irgendeiner Seite auch nur der leiseste Zweifel an Frau v. Tschaikowskys legitimer Herkunft laut wurde. Die Trümpfe sind nun ausgespielt, und nun kommen die Scherlschen Hausdetektive und fließen vor moralischer Entrüstung über, daß alles Schwindel war. Der Fall Anastasia hat sich als ein Reinfall schlimmster Art entpuppt und die Welt platzt vor Lachen. Aber auch mit dieser schlichten Feststellung ist die Angelegenheit noch keineswegs erledigt. Wie man „Anastasias Fall" in allen Tonarten abzudeklinieren verstand, wird nun frisch das andere Pferd gesattelt und der „Reinfall Anastasias" in einer ebenfalls noch einige Fortsetzungen beanspruchenden Lektion weiter dekliniert. Was nämlich die deutsche Öffentlichkeit nun noch über sich ergehen lassen muß, sind die Enthüllungen der Franziska Schanzkowski und wie sie es dahin brachte und mit welchen Mitteln sie arbeitete, ihre Anastasia-Rolle einigermaßen glaubhaft zu spielen. Man wird die Leistung einer polnischen Arbeiterin, mag man sich gläubig oder skeptisch dazu eingestellt haben, immerhin respektieren müssen. Sie hat es mit ihrem großen Stab von Helfern und Helfershelfern entschieden verstanden, das Gemüt des deutschen Lesers für unverhältnismäßig lange Zeit mit Nahrung zu versehen; sie hat es fertig gebracht, sich in Krankenhäusern und Privatquartieren mit der Märtyrerkrone kostenlos und von fürstlichen und anderen Besuchern beachtet und geehrt durchzuschlagen. — Nun aber hat der Staatsanwalt das Wort!

Kirchliches.

△ **Aus der Exerzitienarbeit des vergangenen Jahres.**

II.

Der Gesamterfolg der Exerzitienarbeit des vergangenen Jahres ist gewiß ein sehr guter; in allen Teilen der Diözese haben wir auch in diesem Jahre trotz der in großer Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit begründeten schwierigen wirtschaftlichen Lage eine zunehmende Exerzitienbeteiligung. 16 863 Personen sind durch die Organisation für geschlossene Exerzitien gewonnen; ein Plus gegenüber dem Vorjahre von 3822. Hinzu kommen noch solche, die ohne jede Beeinflussung ganz still für sich Exerzitien mitgemacht haben und daher der Pfarrstatistik entgangen sind; sicherlich auch noch einige Tausend.

8212 Personen sind ausdrücklich als Heim-Exerzitanten benannt, ein Plus von 4915, eine Zahl, die sich allerdings noch bedeutend erhöhen würde, wenn überall mit genauer Zahlenangabe berichtet wäre. Es zeigt sich also von Jahr zu Jahr eine starke Zunahme der Heim-Exerzitien; sicherlich eine überaus erfreuliche Entwicklung, weil solche Exerzitien fast überall an Ort und Stelle abgehalten werden können, größere Massen herangezogen und auch unter den heutigen schwierigen Verhältnissen finanziell bei einigem guten Willen mit leichter Mühe sichergestellt werden können. Sie dürften sich vor allem empfehlen für ärmere Industriegemeinden und für solche Pfarreien, die ein Exerzitienhaus wegen der Entfernung usw. nur schwerlich beschicken können.

4576 Personen haben an Einkehrtagen teilgenommen; auch hier wieder eine Zunahme von 586. Diese Einkehrtage sind gerade heute für eine religiöse Erwärmung und Erneuerung des ganzen Standeslebens, das wohl unter der Entchristlichung am meisten krankt, von ungeheurer Wichtigkeit.

Wenn doch immer noch mehr Menschen den Trost und inneren Frieden der hl. Exerzitien in ihrer Seele verkosten würden, die Welt würde sicherlich viel glücklicher werden!

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Kunstkritik **Dr. Rudolf Predeek**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.**

Offeriere prima
westfälische Mettwurst,
1.40 Mk.,
Hausmacher Leberwurst
1.20 Mk.,
Hausmacher Rottwurst
1.20 Mk.
Theodor Röring,
Breden i. Westf.

Verloren & Gefunden

Verloren
am Sonntag nachmitt. von Norbertstraße bis Wehrstr. in Richtung verläng. Antoniusstr. **Altisolzachen (Würger).** Gegen Belohnung abzugeben
Norbertstraße 17, II.

Schwarz. Pelz verloren
von Gartenstraße bis Dodostraße. Gegen Belohnung abzugeben
Dodostraße 17, I.



500 Mark
von einem Landw. für einige Monate zu leih. gesucht. Zahle bis 15 Prozent Zinsen. Off. unt. D D2106 an die Gesch. ds. Bl.

Welcher Schneider
macht zu Ostern noch Großstück mit?
Hamrath,
Marienthalstr. 71.

— Beteiligung —
mit 3000 Mark bar sucht sofort 23 jähriger gelernter Schlosser und Chauffeur. Kapital muß sichergestellt werden.
Näh. Geschst. f1617

† Totenzettel †
werden schnell angefertigt.
Geschäftsstelle des Münsterisch. Anzeigers.

Staatl. Paulinisches Gymnasium
Die Aufnahmeprüfung für Sexta beginnt **Donnerstag, den 7. April,** vormittags 8 Uhr, für die übrigen Klassen **Montag, den 25. April,** vormittags 8 Uhr.
J. Uppenkamp,
Oberstudiendirektor
f945ft

2 ehrliche saubere
Putzfrauen
sofort gesucht. f1639n
Hertz & Co.

Großes Ladenlokal
nur für Cigarrengeschäft im Mittelpunkt der Stadt, allerbeste Lage, zu vermieten.
Offerten unter **A B 101** an die Gesch. ds. Bl. t1628w

Baumaterialien-Großhandlg. und Plattierungsgeschäft sucht per sofort eine
perfekte Buchhalterin
für amerikanische Buchführung, die auch flotte Stenotypistin ist und praktische Erfahrung im Bürobetrieb besitzt. Vorerst schriftl. Angebote erbeten an f944y
Gustav Peter, Münster i. W.
Melchersstraße 68

Größere Firma sucht
in Münster an verkehrsreichen Straßen
Ladenlokale
zum Vertrieb ihrer Fleisch- u. Wurstwaren.
Angebote unter Angabe der Größen und Lage erbeten unter O O 2115 an die Geschäftsstelle erbeten. f1635

Landmaschinenfabrik Nä... Münster, sucht zum baldigen Eintritt ein... Lohn-, Akkord- und Steuerwesen ... und abschlußsicheren
Buchhalter
für doppelte amerik. Buchführung, möglichst aus der Branche.
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und Lichtbild erbeten unter S T 5543 an die Gesch. h4599w

Tüchtiger katholischer
Gehilfe
perfekt in allen vorkommenden Arbeiten an Motorrädern und Automobilen mit Führerschein 3b sofort gesucht.
Franz Kiepe jr.
Kraftfahrzeuge Nordhorn i. W.

Kleine Anzeigen
wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitskäufe finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung.

Offene Wohnungen

Schön., groß. Zimmer
in vornehm. Hause mit sehr guter, voller Pension zu vermieten.
Näh. Geschst. *6762

Gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn sofort zu vermieten.
Coerdestraße 14, 1. Etage.

1 großes, sonniges, gut möbl. **Zimmer** mit voller Pension oder mit Morgenkaffee sofort zu vermieten.
Näh. Geschäftsstelle.

1 fl. Zimmer
mit voller Pension od. nur mit Morgenkaffee sofort zu vermieten.
Näh. Geschäftsstelle.

Fröl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Industriestr. 50, 1. E.

In herrsch., ruhig. Hause, in äußerst ruh. Lage, vorn an d. Ludgeripromenade, ist ein **gut möbl. Zimmer** für 2 Herren zu verm.
Wehrstr. B 5.

Möbl. Parterrezimmer
zu vermieten.
Jüdefelderstr 11.

Bessere h4606)
Etagen-Wohnung
(Zentralheizung, elektr. Licht, Wasserleitg.) auf Wunsch Grundbesitz, Scheune, schöner Garten, an kinderlose Familie zu vermieten.
Frau Ww. Fabrikant Markers,
Weseke i. Westf.

Zu vermieten:
2 Büroräume
evtl. mit 1 Zimmer-Wohnung, für still. Betrieb, in bess. Einfam.-H. 1. Etage, Südviertel, sofort angem. zu vermieten. Offert. mit genauen Angab. der Verhältnisse unter C C 46 an die Geschäftsstelle.

Gesuchte Wohnungen

Studentin sucht per sofort oder später
— Zimmer, —
gut möbl. mit Chaiselongue, elektr. Licht, evtl. Klavierbenutzung.
Angeb. u. Z A 5546 an die Geschst. h4611)

Höherer Beamter
sucht sehr gut möbliert.
Wohn- u. Schlafzimmer
Offert. unt. W W 24 an die Geschäftsstelle.

2 Studenten (Brüder) suchen zum 1. Mai
2 Einzel-Schlafzimmer
in gutem Hause, mögl. Nähe der Universität. Offert. unt. D E 5570 an die Geschäftsstelle.

Jg. Kaufmann sucht zu sofort besser., möbl. oder unmöbl. **Zimmer** m. Morgenkaffee, Nähe beid. Bahnhöfe. Offert. mit Preisangabe unter S S 96 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Einfach. Fräul. sucht leeres oder einfach möbl. **Zimmer.**
E. Brune,
Münster, Werse 148.

Examenskandidat sucht für **sofort ruhiges,** gemütliches **Zimmer** mit Morgenkaffee auf der Bernhardstraße oder in nächster Nähe. Offert. unter P P 94 an die Geschäftsstelle.

Büro u. Lagerplatz,
für Baugeschäft geeign., zu mieten gesucht.
Offerten unter Nr. 3966 an Anz.-Annahme Korte, Michaelispl. 7/8.

Älteres, ruh., alleinstehend. Ehepaar sucht zu bald eine leere
Dreizimmerwohn.
Angb. unt. Z A 100 an die Gesch.

Gut möbl.
Wohn. u. Schlafzimmer
für zwei Herren eingerichtet, zum 15. 4. ges. Evtl. auch nur Schlafzimmer. Off. unt. C D 103 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Abgeschl. Wohnung,
2 Zimmer und Küche, von jungem Ehepaar gegen Hypothek gesucht. Off. mit Preis unter L L 2113 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnungstausch
Osnabrück — Münster
Biete in Osnabrück: herrsch. 1. Etg. 4 Zimmer, Küche, Bad, geschloss., heizb. Veranda, Balkon, Mädchenzimm. Gel. in Münster gleich große oder größere.
Off. unt. D E 104 an die Gesch.

Wohnungstausch!
Suche: 1 Küche, 4 Zimm. u. Zubehör, 1. Et. od. Part., Mk. 450 bis 500. — Biete an: 1 Küche, 4 Zimmer, Badezimmer, geschl. Veranda, elektr. Licht, 2. Etage, 600 Mk.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimm.
mit Kochgelegenh. von jg. Ehepaar sof. ges. Stadt od. Umgeb. Off. mit Pr. u. K K 2112 an die Gesch.

Beschlagnahmefreie
2—3-Zimm.-Wohnung,
mit Küche und Zubeh., abgeschlossen, in nur guter Lage von alleinstehend., älter., ruhig. Rentner-Ehepaar in Münster oder Vorort f. bald gesucht Angeb. an **Notar Buch, Aachen,** Heinrich-Allee 16. h4616)

Stallung
für zwei Pferde und Wagengelaß zu mieten gesucht.
Offerten unter E E 2107 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch!
Gesucht von alleinstehender Dame herrsch. Wohnung von 5 größeren Zimmern in guter, freier Lage, am liebsten im Mauritzviertel.
Biete dafür hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung mit 2 Mansardenzimm., in schönster Lage des Mauritzviertels. Offert. unter A A 2103 an Geschäft.

Offene Stellen

Zum baldigen Eintritt kath., einfache
Jungfer
gesucht. Vollkommen ausgebildet im Schneidern, Weißnähen und Bügeln. Zeugnisse, Altersangabe und Gehaltsansprüche einzusenden an h4631)
Freifrau von Weichs,
Schloß Borlinghausen,
Post Bonenburg
Kr. Warburg i. W.

Zum 1. Mai suche ich tüchtig., kath.
Hausmädchen,
welches auch Gartenarbeit übernimmt. h4632)
Frau Rittergutsbes. Engelen,
Rittergut Oedingberge,
Post Glandorf,
Kreis Iburg.

Wegen Heirat der jetzigen saubere, ehrliche
Köchin od. einf. Stütze,
nicht unter 22 Jahren, für Villenhaushalt gesucht. Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche erbeten an *6720
Frau Fabrikbesitz. Honcamp,
Coesfeld i. W.

Durchaus zuverlässig.
Alleinmädchen,
welches kochen kann u. kinderlieb ist, für klein. herrschaftl. Haushalt z. 15. April oder 1. Mai gesucht. Meldungen nur nachmittags.
Frau Eickenscheidt,
Servatikirchplatz 1 a.

Krankheitshalber sofort ein
Mädchen
für leichte Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste gesucht.
Restaur. **„Zum Adler",** Königstr. 49—50.

Sehr sauberes, gesundes und kinderliebes, 17—18 jähr. **Mädchen** für den ganzen Tag ges., welches zu Hause schlafen kann.
Frau Suermann,
Hüfferstr. 23, II.

Aus der Schule entlassenes **Mädchen** für Geschäft und Haushalt sofort gesucht.
Hammerstraße 64.

Zuverlässiges, älter.
— Mädchen —
für Küche und Haushalt gegen guten Lohn zum 15. April gesucht.
Offert. unt. **G. R. 100 postlagernd Coesfeld.** h4649

Sauberes
Halbtagsmädchen
gesucht.
Siverdesstr. 5, 1. E.

Per sofort jüngere
Buchhalterin gesucht.
J. Lapp & Co.
f951e

Zum 1. Mai evang., junges h4647
Mädchen als Haustocht,
ohne gegenseitige Vergütung zur Erlernung des Haushalts gesucht. Waschfrau vorhanden.
Frau Oberstlt. a. D. Graefe,
Burgsteinfurt i. Westf.
Postamt.

Suche zum 15. April tüchtiges, kinderliebes
Mädchen
für Küche u. Haushalt.
Frau H. Hambrock,
Hammerstr. 25. *6729

Suche zum 15. 4. ein sauberes, junges
Mädchen
zur Erlernung der Kaffeeküche. Selbiges muß zu Hause schlafen können. f923)
Otto Schucan's Haus,
Prinzipalmarkt 25/26.

Putzfrau
sofort gesucht. *6732
A. Braun,
Hedwigstraße 7.

— Mädchen —
von 16—18 Jahren zu Kindern und für leichte Hausarbeit gesucht.
Rüter,
Grevenerstr. 76, 1. Et.

Wegen Krankheit des jetzigen braves, sauberes, gesundes 15—17 jähriges
— Mädchen —
in saub. kindl. Haushalt von 9—2½ Uhr sofort oder später gesucht. *e
Keine Wäsche.
Hopfe, Wermelingstr. 31

Suche für Privathaushalt (2 Kinder) tüchtiges, sauberes *e
Mädchen
Wasch. rau wird gehalten.
Frau G. Ammermann,
Münster, Melchersstr. 451

Für kleinen Haush. durchaus zuverl. *
— Mädchen —
gesucht, welch. z. Hause schlafen kann.
Göbenstr. 21, 2. E.

Zum baldigen Eintritt ein ehrl. fleiß.
Mädchen
zum Bedienen d. Gäste und für Hausarbeit gesucht. **J. Grube,** *
Alter Steinweg 27.

— Bautechniker —
von ländl. Baugeschäft sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. B C 5568 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. h4648)

Suche zu sofort einen tüchtig., jungen h4659)
Schneidergesellen.
Dauerstellung.
Georg Hegemann,
Borghorst,
Lindenstr. 18.

Erstkl. Schneiderin
zu sofort gesucht. *
Molkteistr. 4, 1. Etg.

Gesuchte Stellen

Wo findet ig. Dame Stellung als
— Verkäuferin, —
am liebsten in der Lebensmittel-Branche?
Offerten unt. L L 91 an die Geschäftsstelle.

Kinderfräulein sucht Stellung in nur herrschaftl. Hause. Nähkenntnisse vorhanden. Es wird mehr auf gute Behandl. als auf hohes Gehalt gesehen. Offert. u. K K 9 Oan Geschst.*

Gastwirtstochter, kath. 19 Jahre, zurzeit im Kloster z. Ausbildung, sucht in Münster oder Umgegend Stelle zum 1. August oder 1. Sept. als *
Lehrköchin
in Gasthof oder kleinem Hotel, wo sie unter Leitung der Hausfrau sich weiter ausbilden kann. Offert. unt. Nr. 3974 an Anzeig.-Ann. **Korte, Michaelisplatz 7/8**

Schreinergehilfe,
19 Jahre alt, sucht Stelle in Möbel- und Bauschreinerei. Angeb. u. M M 92 an Geschst.*

Anstreichergehilfe sucht z. w. Ausbild. **Stelle** als Volontär. Off. u. B B 2104 an Geschst. *

Abiturient, der Jura studieren möchte, *
sucht Beschäftigung
in der freien Zeit. Off. u. Z Z 99 an Geschst.

Suche für m. Sohn, ungefähr 19 Jahre alt,
Stellung als Knecht
mit Familienanschl. z. 1. Mai oder noch eher. Derselbe ist mit allen landw. Arbeiten vertraut. Lohn n. Uebereinkunft. Ang. unter F G 5572 an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Tüchtiger, braver
Klempn. u. Installateur
der an selbst. Arbeiten gew. ist, f. **Stellung.** Off. unt. B C 102 an die Gesch. *

Zu kaufen gesucht
Bootshaus,
gut erreichbar, an der Werse gelegen, zu mieten gesucht. Offerten unter D D 93 an die Geschäftsstelle. *

Jagdgewehr,
Zentral, Cal. 16, zu kauf. ges. Angb. unter Z Z 25 a. d. G. *6715

Guterhaltenes *
Gummi-Tonneau
od. **leichter Jagdwagen** zu kaufen gesucht. Off. unter C C 2105 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einige Fuder *
Pferdedünger
zu kaufen gesucht.
Gärtnerei W. David,
St. Mauritz.
Telephon 1060.

Besser. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter W Z 2101 an Geschst. *

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter R R 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Gut erhaltene *
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. unter T T 97 an die Geschäftsstelle.

Kleiner Rehpinscher
(Hund) in gute Hände zu kaufen gesucht. *
Off. unt. H J 108 an die Gesch. *

Zu verkaufen
5 Tonnen-Daag-Lastwagen
mit Anhänger, starker Wagen, in sehr guter Verfassung, von d. Fabrik erst kürzlich durch repariert, weit unter Wert. Umständehalber abzugeben. Angebote erbeten unter O O 5559 an die Geschst. h4633)

Laden-Einrichtung geteilt od. ganz zu verk. Offert. unt. Z A 2102 an die Geschäftsst. *

Ein guterhaltenes *
Damen-Fahrrad,
„Wanderer" preiswert zu verkaufen. Das. eine **Gasuhr** abzugeb. Näh. Castellstr. 1, vormitt. *

Zu verkaufen: 1 fast neuer, blauer **Kinder-Sitz-Liegewagen** m. Verd., Gummibereif. und Nickelstangen, für 15 Mk. u. ein großer, starker **Bollerwagen** für 15 Mk. Theissingstr. 14. *

Einfach. Sitzliegewagen und Sportwagen
sehr preiswert zu verk. Antoniusstr. 22, I. *

Kräftige 600 Liter-Fässer
für Jauche und sonstige landwirtsch. Zwecke besonders geeignet, preiswert zu verkaufen.
Münster, *6730
Herwarthstr. 46—47.

Airedale-Terrier,
Rüde, 1¾ J. alt, mit Stammb., umständeh. in gute Hände billig abzugeben. *
Wo, sagt die Gesch.